



Inhalt

Neues aus dem "Haus des Imkers"	
"Jahr der Frau in der Imkerei" gestartet	1
Internationale Grüne Woche Berlin	3
Erstes Imkerinnentreffen in Villip	6
Vorstandssitzung in Villip	8
Honigbleutagung 2008 in Villip	10
Projektrat "Bienenmonitoring" tagte	12
In eigener Sache	13
Berichte und Argumente	
DBIB-Vorstand gewählt	15
Apisticustag Münster	15
Österreichisch-deutsche Züchtertagung	16
Netzwerk und D.I.B. tagen	17
Aktuelles	
Leitsätze für Honig	18
Prüfung zum "Geprüften Freizeitimker"	19
Feuerbrandbekämpfung	19
Gentechniknovelle verabschiedet	20
Aussetzung der Flächenstilllegung	21
LBG-Versicherungspflicht gesetzlich geregelt	21
Aus den Regionen	
Imker treffen Bee-Movie-Besucher	22
Kooperation NAJU und IV Murrhardt	23
Honigprobetag in der Schule	23
Imkerinnen erarbeiten pädagog. Konzept	23
IGW-Nachwuchswerbung	24
Honigpräsentation im Supermarkt	24
Film "Bienenwachs"	26
Für Sie notiert	
In der Apidologie gelesen	26
Infobrief hat neuen Partner	27
Honigland ins Leben gerufen	27
Veranstaltungskalender	27
Beilagen	
Satzung des D.I.B.	
Werbemittelkatalog	
Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt	
Infoblatt "Geprüfter Freizeitimker"	28
Bestellformulare für Werbemittelpaket	
Pressemitteilung Debimo	
Fragebogen "Völkerverluste"	

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des D.I.B.

Die Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom **Montag, 23.03.2008 bis Freitag, 28.03.2008** geschlossen. Ab Montag, den 31.03.2008, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im "Haus des Imkers" wieder für Sie da.

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Montag bis Donnerstag: 13.00 Uhr - 16.00 Uhr

Startschuss zum "Jahr der Frau in der Imkerei" in Berlin gefallen

Der Messeauftritt des Deutschen Imkerbundes e. V. zur Internationalen Grünen Woche im Januar in Berlin stand ganz im Zeichen der Imkerinnen. Getreu dem diesjährigen Werbemotto war nicht nur die Ausgestaltung dementsprechend gewählt, sondern drei aktive Frauen unterstützten die D.I.B.-Mannschaft tatkräftig am Stand, auf der Bühne und in Interviews. (Lesen Sie dazu unseren Bericht von der Messe).

Immer wieder wird in den Vereinen der Mangel an Nachwuchs beklagt. Unsere statistischen Aufzeichnungen zeigen seit Jahren einen Rückgang der Mitgliederzahlen. Deshalb ist die Nachwuchswerbung und -bindung eine der wichtigsten Aufgaben unserer Organisation, vor allem auf der untersten Ebene, in den Vereinen. Viele Imkervereine sind bereits seit Jahren dabei sehr aktiv. Um deren Arbeit zu unter-

Jahr der Frau in der Imkerei

Werde Imker/in! Halte Bienen!

Honig kann man importieren - Bestäubungsleistung nicht!

So warb der D.I.B. am Messestand in Berlin.



stützen und vor allem andere zum Mitmachen anzuregen, hat sich der D.I.B. seit dem vergangenen Jahr verstärkt dem Thema Nachwuchswerbung angenommen.

In der letzten Zeit nehmen die Anfragen von Frauen, die sich für die Imkerei interessieren, beim D.I.B. und in den Imker-/Landesverbänden sowie die weiblichen Teilnehmerinnen in den Anfängerkursen deutlich zu. Diese Zielgruppe könnte ein mögliches Potential sein, um neue Mitglieder zu gewinnen. Deshalb hat der D.I.B. für 2008 das Motto

"Jahr der Frau in der Imkerei" gewählt. Gründe für das wachsende Interesse von Frauen, die mit der Imkerei beginnen wollen, sind u. a. die Naturverbundenheit, das hohe Gesundheitsbewusstsein, der Wille nach Selbstverwirklichung und die Suche nach einer sinnvollen Freizeitbetätigung.

Um Frauen zu motivieren, sich mit der Bienenhaltung zu beschäftigen, wollen wir in der Öffentlichkeitsarbeit bundesweit Imkerinnen herausstellen, die Freude an der Bienenhaltung haben und zeigen, dass es durchaus möglich ist, eine Imkerei mit Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Der Erfolg unserer Werbemaßnahmen wird natürlich davon abhängen, wie eng der D.I.B., die Imker-/Landesverbände und Kreis- bzw. Ortsvereine dabei zusammenarbeiten.

Unser Ziel für 2008 ist es, mindestens 400 Vereine zum Mitmachen zu motivieren und 300 neue Mitglieder zu werben. (Die natürlich nicht nur weiblich sein müssen!) In den letzten Wochen konnten in Gesprächen bundesweit Imkerin-

Ute Gasselin (rechts) und Dr. Sabine Graf (unten) sind zwei von 33 Imkerinnen, die im "Jahr der Frau in der Imkerei" die Öffentlichkeitsarbeit unterstützen werden.



nen gewonnen werden, die als Botschafterinnen der Imker-/Landesverbände herausgestellt werden und als Ansprechpartnerinnen für neue Interessentinnen fungieren.

Gedacht ist an die Darstellung im Internet, in der Presse (Imkerfachzeitschriften, D.I.B. AKTUELL und anderen Publikationen) und an Auftritte bei einzelnen Veranstaltungen. Wir haben bereits begonnen, die Frauen in den Imker-Fachzeitschriften vorzustellen. Dies wird fortgesetzt.

Auf unserer Internetseite www.deutscherimkerbund.de/index.php?frauen sind alle Imkerinnen mit Kontaktadressen nach Imker-/Landesverbänden aufgelistet.

Ein erstes Treffen der Imkerinnen fand am 14./15.02.2008 in Villip statt. (Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 6.)

Den diesjährigen **"Tag der deutschen Imkerei"** am 5. Juli sehen wir als weitere Möglichkeit, auf diese Thematik hinzuweisen. Die Veranstaltung soll das Thema "Imkerinnen/Imker gesucht" aufgreifen.

Wir rufen Sie daher auf, einen besonderen Tag mit Ihrem Verein zu planen, an dem in diesem Jahr besonders die Nachwuchswerbung im Vordergrund stehen soll. Der D.I.B. unterstützt wie immer Ihre Aktivitäten. Wie in den Vorjahren haben Sie die Möglichkeit, das Werbemittelpaket zu bestellen. Es enthält kostenloses oder zu reduzierten Preisen abgegebenes Werbematerial.

Die Bestellformulare sind diesem Rundschreiben in der Anlage beigefügt. Bitte halten Sie die

Abgabefrist 6. Juni

der Bestellung beim D.I.B. ein, damit sie die Werbemittel rechtzeitig zu Ihrer geplanten Aktion erreichen. Das Paket wird unter anderem auch ein Plakat enthalten, mit dem Sie auf Ihre Veranstaltung hinweisen können.

Die **Auslieferung** der Pakete erfolgt **ab dem 1. Mai 2008**.



Auf eine weitere Aktion möchten wir besonders hinweisen:

Aufruf an alle Imkervereine - Machen Sie mit bei der Mitgliederwerbung!

In D.I.B. AKTUELL 4/2007, Seite 1f, stellte der D.I.B. sein Werbekonzept für das Jahr 2008 vor. Einer der wichtigsten Punkte ist und bleibt die Nachwuchswerbung. Erste Erfolge durch die Werbemaßnahmen im letzten Jahr (100 Jahre D.I.B.) zeigten sich am Jahresende 2007 in der Mitgliederstatistik. So hatte der D.I.B. bei den Mitgliederzahlen nur noch 0,2 % Rückgang zum Vorjahr. In sieben Imker-/Landesverbänden gab es erstmals nach vielen Jahren mehr Mitglieder als im Vorjahr. Diesen positiven Trend wollen wir fortsetzen und rufen im "Jahr der Frau in der Imkerei" alle Imkervereine auf, sich aktiv an der Nachwuchswerbung zu beteiligen.

Der D.I.B. schreibt dazu erstmals drei Förderpreise aus. Ausgezeichnet werden die drei Imkervereine, die im Jahr 2008 die meisten neuen weiblichen Mitglieder für ihren Verein gewinnen können. Die Gewinner erhalten als Preise Imkereizubehör, das für die Nachwuchsarbeit eingesetzt werden kann:

- 1. Preis Imkereizubehör im Wert von 1.500,-- €**
- 2. Preis Imkereizubehör im Wert von 1.000,-- € und als**
- 3. Preis Imkereizubehör im Wert von 500,-- €**

Voraussetzungen:

- Teilnehmen können alle Vereine, die über einen Imker-/Landesverband dem D.I.B. angehören.
- Gemeldet werden sollen alle weiblichen Neumitglieder des Jahres 2008, also Eintritt zwischen 01.01. und 31.12.2008.
- Einsendeschluss ist der 31.01.2009.
- Die Teilnahme am Wettbewerb muss schriftlich durch den IV-Vorsitzenden erfolgen und folgende Angaben enthalten:
Name des IV und des Imker-/Landesverbandes
Name und Eintrittsdatum des neu geworbenen Mitgliedes.

Frauen, deren Männer bereits Mitglied im Imkerverein sind, werden bei dieser Aktion nicht als geworbenes Neumitglied anerkannt.

Wir wünschen allen Imkervereinen viel Glück bei der Nachwuchswerbung!

Grüne Woche im Zeichen der Imkerinnen

Vom 18.-27. Januar präsentierten sich die Messehallen am Funkturm in Berlin ganz im Zeichen der Land- und Ernährungswirtschaft und lockten 425.000 Besucher aus allen Teilen Deutschlands an. Anders wie im vergangenen Jahr waren dieses Mal mehr Fachbesucher nach Berlin gekommen und rund 5.000 Journalisten aus 72 Ländern berichteten über die Messe. Die Verbraucher zeigten sich laut Messeleitung konsumfreudiger und es gab so viel Politprominenz wie nie zuvor. Die

Messe bietet damit eine einzigartige Plattform, um mit Verbrauchern zu sprechen, Lobbyarbeit zu leisten und Fachgespräche zu führen. Was ziehen die Imker für ein Fazit?

D.I.B.-Präsident Anton Reck:

"Unser Auftritt, der unter dem Motto "Jahr der Frau in der Imkerei" stand, war sehr gelungen und wurde von den Besuchern und unseren Gästen ebenso beurteilt. Wir konnten in den zehn Messetagen neun Landwirtschaftsminister der Bundesländer, fünf weitere Politiker aus Bundes- und EU-Ebene, acht Vertreter der Imker-/Landesverbände, drei Beiräte des D.I.B., 18 Vertreter nahe stehender

Organisationen, sieben Medienvertreter und viele Imker empfangen.

Bei den politischen Gesprächen standen vor allem die Gentechnikdiskussion, die Nachwuchsförderung und die Aussetzung der Flächenstilllegung im Mittelpunkt. Besonders gelungen waren die Tage, an denen uns die Imkerinnen Marianne Kehres, Maria Rieken und Diana Bott auf der Bühne und am Stand unterstützten. Für ihren Einsatz möchte wir uns noch einmal besonders bedanken. Ein weiteres Highlight war natürlich die Pressekonferenz und Podiumsdiskussion, die sich mit Fragen der



Bienenhaltung und des Bienenmonitorings beschäftigt.

Von Montag bis Freitag kamen 74 Schulklassen (15 Gruppen pro Tag und 804 Kinder insgesamt) und ließen sich am Schaukasten die Zusammenhänge im Bienenvolk erklären.

Zehn Honigsorten zeigten den Besuchern die Vielfalt von "Echtem Deutschen Honig". Der Erlös des Verkaufs dieser Sorten im 30 g-Imker-Honigglas in Höhe von 587,- € wurde an Not leidende Kinder gespendet.

Wir erachten es auch in den nächsten Jahren als unverzichtbar, an dieser wichtigen Veranstaltung als Bundesverband im Rahmen unserer Möglichkeiten teilzunehmen."

Erster Vorsitzender des IV Berlin Jürgen Hans:

"Seit vier Jahren ist unser Landesverband mit seinem Stand in Halle 26 vertreten. Aus der etwas stillen Halle hat sich mittlerweile eine repräsentative Schau für Kleintierhaltung, Jagd und Angeln entwickelt und wir fühlen uns dort mit unserem Informationsstand gut aufgehoben. Als zusätzliche Bereicherung kam in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und dem APIS e. V. hinzu, die das Vermarktungskonzept "Honigland" vorstellten. Dies war besonders für die Imker aus der Region interessant, die sich mit der Vermarktung ihres Honigs schwer tun. Sehr positiv im Unterschied zu den Vorjahren empfand ich, dass es viele Interessenten gab, die uns Fragen stellten, wie man mit der Imkerei beginnen kann.

Der Erlös unserer von den Imkern gespendeten Honige ging in diesem Jahr an den Spik e. V. (Sozialpädagogische Arbeit im Kiez). Die Honigprämierung des Imkerverbandes am 26.01. im ICC war eine gelungene und gut besuchte Veranstaltung im würdigen Rahmen."

Freie Universität Berlin

Dr. Benedikt Polaczek:

"Die Kooperation mit der Sonderschau des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Halle 23a hat sich auch im 7. Jahr bewährt. Wir haben in erster Linie an unserem kleinen Stand über die Bedeutung der Honigbienen für den Naturhaushalt und das Produkt Honig informiert. Das lebende Bienenvolk ist dabei immer ein besonderer Anziehungspunkt.

Erstmals haben wir zusammen mit dem D.I.B. anlässlich des Tages der Ausbildung am Bühnenprogramm gemeinsam teilgenommen. Unsere Auszubildende im ersten Lehrjahr, Jessica Franke, konnte zusammen mit Maria Rieken das Berufsbild der Imkerin den Zuhörern anschaulich vermitteln. Die Resonanz auf unseren angebotenen Anfängerlehrgang, der ab März starten wird, war wieder riesig und ich freue mich schon auf zahlreiche Teilnehmer."

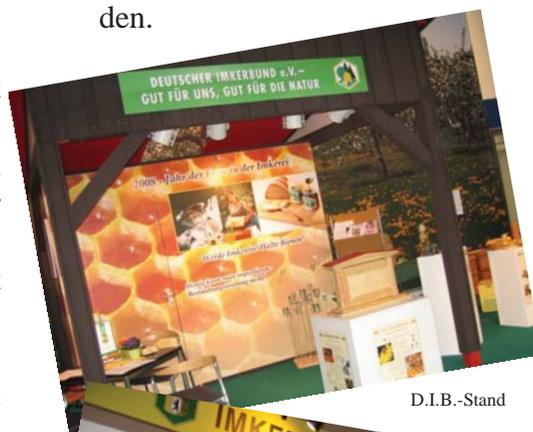
Darstellung der Ernteträger mit und ohne Bienenbestäubung am Stand der FU Berlin ▶



Auf der IGW war Honig im Imker-Honigglas des D.I.B. ausserdem vertreten:

- in Halle 20 am Länderstand Thüringen als regionales Produkt aus dem Eichsfeld,
- in Halle 5.2a Länderschau Sachsen durch die Imkerei Burchard aus Crimmitschau,
- in Halle 5.2b Länderschau Mecklenburg-Vorpommern durch die Schauimkerei Neumann aus Plau am See und
- in Halle 21 Länderschau Brandenburg durch Imkerei Gesche aus Waldesruh.

Die nächste Grüne Woche wird vom **16.-25. Januar 2009** stattfinden.



D.I.B.-Stand



APIS e. V. und IV Berlin gemeinsam auf der Messe





Marianne Kehres mit Schülern am Schaukasten



A. Reck (links) im Interview mit dem Deutschlandfunk



Nachwuchs?



M. Hoffmann zeigt Wildbienenarten



Maria Rieken (Mitte) und Jessica Franke (rechts) stellen am "Tag der Ausbildung" den Beruf der Imkerin vor.



EU-Agrarkommissarin Mariann Fischer Boel beim D.I.B.



Deutsche Honigsortenvielfalt

Die Grüne Woche in Bildern
 Mehr Fotos finden Sie unter
www.deutscherimkerbund.de/index.php?aktuellverband



Podiumsdiskussion



A. Reck (rechts) ehrt den Sieger der Honigprämierung Walter Eggert Harms (IV Ditmarschen Nord)



Interview mit Jungimkerin Diana Bott auf der ErlebnisBauernhof-Bühne



Pressekonzferenz zum Deutschen Bienenmonitoring



Erstes Imkerinnen-treffen in Villip

Noch nie in der Verbandsgeschichte konnte ein D.I.B.-Präsident seine Gäste "nur" mit "sehr geehrte Damen" begrüßen. Dies war am 14./15. Februar zum ersten Mal der Fall und Anton Reck tat dies sehr gern, denn Frauen sind in den Imkervereinen mit etwa 4 % noch stark unterrepräsentiert.

Deshalb hatte der D.I.B. bereits Ende vergangenen Jahres in den Imker-/Landesverbänden Imkerinnen gesucht, die bereit sind, sich als Botschafterinnen für die Imkerei inner- und außerhalb des Verbandes an der Öffentlichkeitsarbeit im "Jahr der Frau in der Imkerei" zu beteiligen. Viele haben sich spontan bereit erklärt, an diesem Projekt mitzuarbeiten. So haben wir 33 aktive und leidenschaftliche Imkerinnen für diese Aufgabe gefunden und bedanken uns bei allen Imker-/Landesverbänden, die diese Idee tatkräftig unterstützten und natürlich in erster Linie bei den Imkerinnen.

Am 14./15. Februar lud der D.I.B. die ausgewählten Frauen ins "Haus des Imkers" ein, um sich kennen zu lernen, Gedanken auszutauschen und auf dieses besondere Jahr einzustimmen und 23 waren der Einladung gefolgt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Präsident A. Reck stellten sich die Gäste kurz persönlich vor. Interessant war dabei, wie viele unterschiedliche Gründe und Motivationen die einzelnen Frauen zur Imkerei führten. Die wenigsten haben die Liebe zur Biene in



23 Imkerinnen trafen sich zum Erfahrungsaustausch im "Haus des Imkers"

Foto: Friedrich

die Wiege gelegt bekommen, sondern später, z. B. durch den Ehepartner oder durch zufällige Begegnungen mit Imkern, das faszinierende Insekt für sich entdeckt.

Geschäftsführerin Barbara Löwer stellte den Imkerinnen in einer Power-Point-Präsentation den Bundesverband, seine Struktur und seine Aufgaben vor. Wie oft, wenn Bundesverband und Imker sich treffen, wurde auch an diesem Tag deutlich, wie wenig über den D.I.B. und seine Arbeit an der Basis in den Vereinen bekannt ist und der Informationsfluss von oben nach unten und umgekehrt oft zu wünschen übrig lässt und damit manches Unverständnis entsteht.

Der erste Tag endete mit einem gemeinsamen Ausflug ins 25 km entfernte historische Weinstädtchen Ahrweiler, wo die Frauen Wissenswertes bei einer abendlichen Stadtführung durch die wunderschöne Fachwerkstadt und ein Abendessen mit regionalen

Getränken im Weinkeller erwartete.

Am zweiten Tag stellte Barbara Löwer den Teilnehmerinnen kurz die wichtigsten Ergebnisse der Studie Nachwuchsförderung vor, die der D.I.B. im Jahr 2002/2003 durchführen ließ. Ganz besonders wichtig in der Nachwuchswerbung ist es, so die Geschäftsführerin, offene Imkervereine zu finden, bereits Kinder- und Jugendliche für das Thema Bienen zu sensibilisieren und zu motivieren, Jungimkern Vermarktungshilfen für Honig und Schulungsangebote zu bieten, sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Das heißt auch, dass sich die Vereine nach außen präsentieren müssen, damit Interessierte überhaupt wissen, dass es Angebote gibt.

Beim anschließenden Rundgang durch die Geschäftsstelle lernten die Imkerinnen alle Mitarbeiter und deren Aufgabenbereiche näher kennen. Von besonderem Interesse war wie immer die Honiguntersuchungsstelle.



Im Anschluss an die Besichtigung wurden gemeinsam nochmals die wichtigsten Punkte der Nachwuchswerbung herausgearbeitet und wie folgt zusammengefasst:

1) Öffentlichkeitsarbeit

- Partner suchen und persönliche Kontakte wichtig
- Einbeziehung von Kindergärten und Schulen (z. B. Informationsangebote und Fortbildung für Lehrer, Ferienprogramme)
- Gläserne Produktion
- Jede Art von Veranstaltung für Auftritte nutzen (auch ruhig mal ganz artfremd auftreten)
- Regionale Pressearbeit mehrmals im Jahr zu bestimmten Schwer- und Höhepunkten
- Internet nutzen
- Vereinsflyer drucken
- Tag der deutschen Imkerei nutzen
- Ausstellungen in öffentlichen Einrichtungen
- Aufklärung der Menschen über bestäubende Insekten allgemein
- Workshops anbieten (Honig oder Bienenprodukte)

2) Arbeit in den Vereinen

- Aufklärung der Vereinsmitglieder
- Anfängerlehrgänge anbieten
- Anfänger ehrlich auch auf eigene am Anfang gemachte Fehler hinweisen, damit sich nicht frühzeitig Frustration einstellt
- Anfängerfinanzierung
- Lange Betreuungsphase für Anfänger ermöglichen
- Zusammenarbeit zwischen den Imkervereinen

3) Verbraucherinformationen

- Umfassende Informationen zu Honig und anderen Bienenprodukten sowie zur Bestäubungsleistung der Bienen

Alle Beteiligten waren mit dem zweitägigen Treffen sehr zufrieden und hoffen nun auf einen für den ganzen Verband guten Verlauf des "Jahr der Frau in der Imkerei". Weitere Informationen und Bilder finden Sie auf der Internetseite www.deutscherimkerbund.de/index.php?nachwuchs.

Unser Dank für die Mitarbeit als **Botschafterin für die Imkerei** gilt:

Landesverband Baden

Böhler, Anita, Horbach 16, 79875 Dachsberg-Wittenschw.
Dr. Graf, Sabine, Tannenkircher Str. 4, 79400 Kandern
Jülich, Nadine, Mühleberg 7, 77978 Schuttertal-Schweigh.
Raimann, Dorle, Rebsteige 5, 79241 Wasenweiler

Landesverband Bayern

Bergbauer, Rita, Windsprach 5, 94262 Kollnburg
Günthner, Luise, Haidstr. 2, 94533 Buchhofen
Würdinger, Agnes, Bermering 1, 84140 Gangkofen

Landesverband Brandenburg

Moritz, Erika, Niemecker Weg 3, 14823 Grabow/ OT Mühlenfließ

Landesverband Hannover

Schulz-Sandhof, Renate, An der Elbe 4-6, 29490 Drethem

Landesverband Hessen

Nothhaft, Doris, Danziger Str. 8, 61169 Friedberg
Petzhold, Karin, Auf der Riede 8 35274 Kirchhain-Schön
Bott, Diana, Schönfelderstr. 41, 34121 Kassel

Landesverband Mecklenburg-V.

Haas, Elke, Am Rosengarten 12, 17139 Malchin

Imkerverband Rheinland

Holzfuß, Annette, Ringstr. 21, 56288 Völkeroth
Kehres, Marianne, Növerhof 7, 53804 Much

Imkerverband Rheinland-Pfalz

Jantzer, Ahna, Herderstr. 3, 67227 Frankenthal
Obländer-Zech, Margit, Hauptstr. 55, 67734 Katzweiler

Landesverband Saarland

Forster-Seiwert, Irmgard, Oberlimberger Weg 25, 66798 Wallerfangen 6
Schwindling, Margund, Unterdorfstr. 2, 66679 Niederlosheim 4
von Zydowitz, Dorothee, Ottweilerstr. 131, 66113 Saarbrücken 2

Landesverband Sachsen

Richter, Ulrike, Rehbacher Anger 2, 04249 Leipzig

Imkerverband Sachsen-Anhalt

Berrenrath, Hannelore und Berrenrath, Ines
 Wilh.-Pieck-Str. 1, 06526 Sangershausen

Landesverband Schleswig-Holstein

Mahn, Ellen, Landstr. 1, 21502 Hamwarde

Landesverband Thüringen

Remus, Klaudia, Robert-Siewert-Str. 2, 99425 Weimar

Landesverband Weser-Ems

Rieken, Maria, Kirchenstr. 49, 26349 Schweiburg
Janßen, Almuth, Alter Sandweg 426826 Weener-Tichelwarf
Schnittger, Lisa, Dingsfelderweg 17a, 26215 Wiefelstede
Muck, Ursula, Wildenlohlinie 39 26188 Friedrichsfeen

Landesverband Westfalen-Lippe

Lenzmeier, Andrea, Westernstr. 46, 33154 Salzkotten

Landesverband Württemberg

Gasselin, Ute, Königsberger Str. 132, 73760 Ostfildern
Knödler, Diana, Schützenstr. 32, 73553 Alfdorf
Laute, Karin, Friedenstr.27, 74613 Öhringen



Sitzung des Vorstandes in Villip

Am 22./23. Februar 2008 trafen sich die Mitglieder des D.I.B.-Vorstandes zur ersten Sitzung des Jahres 2008. Neben dem Vorstand nahmen auch die Beiräte Dr. Werner von der Ohe und Dr. Peter Rosenkranz an der Sitzung am Freitag teil.

In der Sitzung wurden u. a. folgende Schwerpunkte behandelt:

Personalien

In einer Schweigeminute gedachte der Vorstand dem verstorbenen Rechtsbeirat Karl Werner Senger. Gemeinsam mit RA Schüssler war K.-W. Senger über 23 Jahre für den D.I.B. tätig. Er betreute hauptsächlich die Bereiche Arbeits-, Sozial-, Abgaben- und Vereinsrecht. Geprägt war die Zusammenarbeit durch ein freundschaftliches Verhältnis. K.-W. Senger wurde vor allem wegen seiner klaren Aussagen und seiner verbindlichen Art von allen sehr geschätzt.

RA Axel Schüssler wird den D.I.B. zunächst allein weiterbetreuen.

Zusammenarbeit mit dem Julius-Kühn-Institut

Im Zuge der Neuordnung der Ressortforschung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde zum 1. Januar 2008 das Julius-Kühn-Institut (JKI) gegründet. Das JKI wurde aus Teilen der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, der Bundesanstalt für Züchtungsforschung sowie der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft gebildet.

Neben der Wahrnehmung gesetzlicher Aufgaben steht die Forschung im Bereich der Pflanzengenetik, des Pflanzenbaus, der Pflanzenernährung und der Bodenkunde sowie Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit im Vordergrund. Hauptaufgabe ist die Beratung der Bundesregierung bzw. des BMELV und die Erarbeitung von Entscheidungshilfen im Bereich der Kulturpflanzen.

Nachfolger von Dr. Brasse, der für die Überprüfung der Bienengefährlichkeit von Pflanzenschutzmittel zuständig war, ist Jens Pistorius, der an der Sitzung teilnahm und sich vorstellte.

Monitoring-Projekt "Völkerverluste"

Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 12.

Feuerbrandbekämpfung

Am 10. Dezember 2007 wurde das Strategiepapier "Zur Bekämpfung des Feuerbrandregers im Obstbau ohne Antibiotika 2008-2012" der Arbeitsgruppe "Feuerbrand" verabschiedet und Bundesminister Seehofer zur Zustimmung vorgelegt. Zwischenzeitlich wurde der D.I.B. darüber informiert, dass der neuen Strategie am 19. Februar 2008 zugestimmt wurde.

Die gemeinsame Stellungnahme des D.I.B. und des DBIB diene unter anderem als Grundlage zur Erarbeitung der neuen Strategie. Weitere Details zur Feuerbrandproblematik lesen Sie im Artikel auf Seite 19.

Standardzulassungen

Am 13. Februar 2008 fand im Bundesministerium für Gesund-

heit (BMG) in Bonn eine Sitzung bezüglich der Standardzulassungen von Bienenbehandlungsmitteln statt. Der D.I.B. wurde durch Dr. Eva Radermacher, FU Berlin, vertreten. Als Ergebnis der Zusammenkunft im BMG wurde festgehalten, dass es zukünftig definitiv keinen Weiterbestand der Standardzulassungen gibt und diese in Einzelzulassungen überführt werden. Der D.I.B. fordert, dass derzeit zugelassene Behandlungsmittel weiterhin zur Verfügung stehen und wegen der Überführung in Einzelzulassungen nicht aus dem Verkehr genommen werden. In diesem Zusammenhang wurde die Möglichkeit von Übergangsfristen diskutiert. Der Vorstand war sich darüber einig, dass kein Behandlungsnotstand und keine Rechtsunsicherheit entstehen darf.

Im Verlauf der Diskussion wies Frank Hellner auf die Bestandsbuchpflicht von Behandlungsmitteln hin, zu der er einen Informationstext für D.I.B. AKTUELL 2/2008 erstellen wird.

Leitsätze für Honig

In seiner 33. Sitzung am 5./6. November 2007 in Bonn befasste sich der Fachausschuss Nr. 2 "Feine Backwaren, Süßwaren sowie Kartoffelerzeugnisse" der Dt. Lebensmittelbuch-Kommission mit den Begriffen "kalt geschleudert" und "wabenecht". Prof. Dr. Dustmann, der sich schon lange für Streichung beider Begriffe eingesetzt hat, vertrat den D.I.B.

Über den gegenwärtigen Sachstand informiert der Artikel auf Seite 18.



Der Vorstand beschloss einstimmig, sich dafür einzusetzen, dass die bisherigen Leitsätze für Honig bis zur Neufassung ihre Gültigkeit behalten.

Treffen der Honigobleute

Zur Tagung der Honigobleute lesen Sie Näheres auf Seite 10.

Änderung des Gentechnikgesetzes

Lesen Sie dazu den Artikel auf Seite 20.

Veröffentlichung der D.I.B.-Honigstudie

Die Untersuchung "Einfluss von Honig auf den Blutzuckerspiegel" mit acht Honigsorten am Universitätsklinikum Freiburg, Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin von Prof. Dr. Aloys Berg liegt als Manuskript für Publikationszwecke vor.

Der Vorstand einigte sich in seiner Sitzung am 31.08./01.09.2007 auf die Veröffentlichung der vorliegenden Ergebnisse in Fachpublikationen. Von Prof. Dr. Berg wurde zwischenzeitlich eine englische Fassung für die geplanten Publikationen unter anderem für das British Journal of Nutrition verfasst. Danach sollen weitere Veröffentlichungen in deutscher Sprache erfolgen.

Zusammenarbeit mit dem NABU/NAJU

Geschäftsführerin B. Löwer berichtete über ein Treffen mit dem Vorstandsmitglied der Jugendorganisation des Naturschutzbundes (NABU) Ralf Nentwich am 14.12.2007 im "Haus des Imkers",

der für den Kinder- und Jugendbereich zuständig ist. In ganz Deutschland gibt es ca. 2.000 Kinder- und Jugendgruppen, die sich neben aktivem Umweltschutz u. a. auch mit der Imkerei beschäftigen. Deshalb regte R. Nentwich an, Imkerprojekte zwischen NAJU-Ortsgruppen und Imkerortsvereinen zu initiieren. Hieraus könnte ein Schulungsprogramm im Bereich Imkerei und Naturschutz, speziell für die Zielgruppe Jugendliche erarbeitet werden. Ferner sollte ein gemeinsamer Internetauftritt und ein interaktives Forum zum Erfahrungsaustausch für jugendliche Imker erarbeitet werden. Dazu

- stellt der NAJU einen Antrag auf Förderung einer Internetseite bei der Rentenbank und
- wird die Schulung der NAJU-Ortsgruppenleiter im Bereich der Imkerei über den D.I.B. initiiert.

Der D.I.B. begrüßt eine Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation des NABU und stimmte im Nachhinein dem Förderantrag bei der Rentenbank zu.

Weiterhin soll die Zusammenarbeit zwischen NAJU-Ortsgruppen und örtlichen Imkervereinen gefördert werden. (Siehe auch Seite 23 des Rundschreibens.)

Zusammenarbeit mit dem Netzwerk blühende Landschaft

Am 11.12.2007 fand im "Haus des Imkers" ein Gespräch bezüglich der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen dem Netzwerk blühende Landschaft und dem D.I.B. statt. Details des Gespräches lesen Sie auf Seite 17.



2008 - "Jahr der Frau in der Imkerei"

Anton Reck informierte den Vorstand einleitend darüber, dass das Thema "Jahr der Frau in der Imkerei" gut angenommen wurde.

Barbara Löwer berichtete über verschiedene Aktionen und Maßnahmen:

- Zum Auftakt wurde auf der Grünen Woche Berlin für Frauen in der Imkerei geworben.
 - Für den "Tag der deutschen Imkerei" am 5. Juli 2008 wird ein Faltblatt und ein Plakat mit dem Thema "Frauen in der Imkerei" erstellt.
 - Der Deutsche Imkertag am 12. Oktober 2008 wird auch unter diesem zentralen Thema stehen, so sind z. B. Vorträge von und für Frauen geplant.
 - Insgesamt haben sich 33 Frauen für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt, die neben Beruf, Ausbildung und Familie die Imkerei betreiben. Über sie und ihren imkerlichen Werdegang sollen in verschiedenen Medien wie D.I.B. AKTUELL, Frauen-, Gartenzeitschriften oder auf unserer Homepage Veröffentlichungen erscheinen.
 - Treffen der Botschafterinnen für die Imkerei am 14./15. Februar im "Haus des Imkers".
- Weiterhin ist geplant, die Vereine über eine Ideenmappe und die Auslobung eines Preises zur Nachwuchsarbeit zu motivieren. Die Kooperation mit anderen Verbänden soll weiter ausgebaut werden.

Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hausfrauenbund (DHB)

Die im letzten Jahr begonnene erste Kontaktaufnahme des D.I.B. mit dem DHB wurde mit einem Gespräch auf der Internationalen Grünen Woche zwischen DHB-Geschäftsführerin E. Wiczorek und D.I.B.-Präsident Reck fortgeführt, die wiederum das große Interesse an einer engen Koopera-



tion zwischen den Verbänden bekundete. Zwischenzeitlich wurden die DHB-Landesverbände mit Informationsmaterial und Kontaktadressen versorgt, teilweise Referenten für Vorträge vermittelt und eine Veröffentlichung im DBH-Magazin geschaltet. Wichtig ist nun nachfolgend die Kontaktaufnahme zu den Landesverbänden und Ortsvereinen des DHB durch die mittlere und untere Ebene unserer Organisation.



A. Reck im Gespräch mit der Geschäftsführerin des DHB, Elke Wiecezorek, auf der Grünen Woche

Treffen der Honigob- leute

Am 15./16. Februar trafen sich die Honigobleute im "Haus des Imkers". 18 Teilnehmer aus 17 Imker-/Landesverbänden hatten sich zur Jahrestagung angemeldet, darunter auch zwei neu gewählte Honigobleute (Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag, LV Brandenburg und Sven Richter, LV Sachsen). Die Tagung leitete der neue Beirat für Honigfragen, Dr. Werner von der Ohe. Dieser stellte sich eingangs persönlich vor und berichtete über seinen beruflichen Werdegang bis hin zum Leiter des LAVES-Institut für Bienenkunde Celle. Er umriss seine Tätigkeiten in verschiedenen Gremien und zählte

aktuelle Forschungsgebiete auf, in denen er aktiv mitwirkt. Bis zum Samstag Mittag wurden anschließend sehr konzentriert verschiedene Themenschwerpunkte behandelt.

Nach den Meldungen der Honigobleute und Imker-/Landesverbände betrug die Honigernte 2007 18.098 Tonnen und liegt damit hinter den Ergebnissen der letzten fünf Jahre. Durchschnittlich wurden 27,6 Kilo pro Bienenvolk geerntet. Geschäftsführerin Löwer wies darauf hin, dass im Vergleich zu diesen ermittelten Zahlen die Durchschnittsernte bei den Imkern, die sich am Bienenmonitoring-Projekt beteiligen, bei 42,8 Kilo pro Volk liege.

Die Durchschnittspreise blieben relativ stabil zwischen 3,34 € für Frühjahrsblüten-, 4,39 € für Wald- und 7,50 € für Heidehonig.

Die D.I.B.-Probenziehung bei Imkern verlief 2007 problemlos. Alle Proben wurden auf Rückstände (Varroazide und Pflanzenschutzmittel) untersucht. Pollenanalysen wurden nur bei Honigen mit Sortenangabe durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Untersuchungsstellen verlief problemlos und zeitnah. B. Löwer hob besonders das Länderinstitut

für Bienenkunde in Hohen Neuendorf hervor, das zum ersten Mal Untersuchungen im Rahmen der Probenziehung durchgeführt hat. Das Institut in Veitshöchheim wird sich voraussichtlich erst im Jahr 2009 an den Untersuchungen zur Marktkontrolle beteiligen können. Statistische Auswertungen zeigen, dass jährlich die Anzahl aller durchgeführten Honiguntersuchungen (Probenziehungen bei Imkern, Voruntersuchungen und Prämierungen) gestiegen ist, und auch in 2008 eine weitere Erhöhung geplant ist. In den letzten fünf Jahren wurden die Proben von 1.642 auf 3.915 jährlich gesteigert, ebenso erhöhten sich die D.I.B.-Imker-Probenziehungen im gleichen Zeitraum von 729 auf 875.

Der Anteil der beanstandeten Honige ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und lag 2007 bei 24,3 %. Nicht nachvollziehbar ist der Anstieg der Beanstandungen in puncto Sauberkeit. Ebenso leicht zu vermeiden wären Beanstandungen des Gewichtes und der Aufmachung.

Dr. von der Ohe erklärte, dass nur die Optimierung der Honigschulung zur deutlichen Senkung der Beanstandungsrate führen könne.



Honigobleutetagung in Villip



Zu unterscheiden seien hierbei die Schulungen der Jung- und Altimker. Die Schulung der Jungimker ist derzeit bereits gut geregelt. Schwieriger ist die Frage, wie man auch Altimker erreichen kann. Die Nutzung von Internet und Schulungs-DVD ist für diese Zielgruppe allein ungeeignet und nur eine dezentrale Schulungsauffrischung könnte Erfolge bringen. Probleme sind natürlich, wie man Imker erreicht, die keine Versammlungen besuchen oder Vereine dazu anregt, Versammlungen für Problemlösungen/Schulungen zu nutzen und einen Honigobmann im Verein einzusetzen. Hier müsse grundsätzlich die Bereitschaft für Schulungen gefördert werden.

Deshalb schlug er sogenannte Multiplikatorenschulungen vor, mit dem Ziel, die Honigobleute zu unterstützen und zu schulen, dass diese die Imker anleiten können, Fehler zu vermeiden. Wichtig sei auch, Befunden neu entwickelte Informationsblätter zu den Beanstandungen beizulegen. Einzelne Landesverbände haben bereits eine hervorragende Organisation, die auch von anderen übernommen werden könnten. Der Kontakt der Honigobleute untereinander bis hin zu den Obleuten in den Ortsvereinen muss unter Einbeziehung der Imker-/Landesverbände gefördert werden.

Der Vorstand beschloss deshalb in seiner Sitzung am 22./23.02.2008 einstimmig, dem von Dr. von der Ohe vorgeschlagenen Programm:

- Erstellung einer CD und eines Leitfadens für die Honigschulung,
- Erstellung von Infoblättern, die den Beanstandungen beigelegt werden,
- Empfehlung an die Imker-/Landesver-



bände, dem Thema "Honig", diesbezüglichen Schulungen und der Einrichtung von Honigobleuten in den Untergliederungen mehr Bedeutung einzuräumen und
- Honigobleute zu autorisieren, gesonderte Schulungen mit Imkern durchzuführen, deren Honig beanstandet wurde zuzustimmen.

Im Anschluss an diese ausführliche Diskussion wurden die Teilnehmer zu den Eckpunkten des EU-Hygienepaketes informiert. Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema veröffentlichte der D.I.B. bereits im letzten D.I.B. AKTUELL 6/2007, Seite 10ff.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die geplante Aufhebung der Leitsätze für Honig. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 18.

In der Vergangenheit wurden vermehrt Anfragen an den D.I.B. gestellt, ob die Sortenbezeichnung "Akazienhonig" zulässig sei, da es in Deutschland keine Akazien sondern nur Robinien gibt. Dies nahm B. Löwer zum Anlass, dieses Thema noch einmal aufzugreifen und zur Diskussion zu stellen. Dr. Lichtenberg-Kraag betonte, dass besonders in den neuen Bundesländern die Bezeichnung "Akazienhonig" problematisch sei. Es wurde vorgeschlagen, beide Bezeichnungen durch den

D.I.B. zu genehmigen. Zwischenzeitlich hat der Vorstand in seiner Sitzung den einstimmigen Beschluss gefasst, beide Bezeichnungen zuzulassen und Sortenetiketten und Stempel "Robinienhonig" in sein Warenprogramm aufzunehmen. In D.I.B. AKTUELL werden wir über die Verwendung der Sortenbezeichnung Akazien-/Robinienhonig ausführlich informieren.

Derzeit gibt es als Informationssystem für die Honigobleute nur das einmal jährlich stattfindende Treffen mit anschließendem Protokoll. Dr. von der Ohe fragte die Anwesenden, ob grundsätzlich Interesse an einem Informationssystem in Form eines E-Mail-Infodienstes bestehe. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung und wird zukünftig den Informationsfluss zwischen Bundes- und Landesverbandsebene beim Thema Honig verbessern helfen.

Abschließend berichtete Präsident Reck über die Arbeit des D.I.B. und schnitt verschiedene Themen wie die Honigstudie, das MHD bei Prämierungen, Scheibenhonig, GVO, Monitoring-Projekt "Völkerverluste" und Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft an. Ein besonderes Anliegen war es dem



Präsidenten, darauf hinzuweisen, dass auf der diesjährigen Vertreterversammlung in Bad Segeberg erneut über die Weiterführung der Honiguntersuchungsstelle in Villip entschieden werde. Die Honigobleute empfahlen einstimmig bis auf eine Enthaltung, die verbandseigene Untersuchungsstelle weiterhin zu erhalten.

Die nächste Tagung der Honigobleute wird vom **13. - 14. Februar 2009** im "Haus des Imkers" in Wachtberg-Villip stattfinden.

Bienenmonitoring-Projekt "Völkerverluste" (Debimo)

Am 22. Februar 2007 tagte der Projektrat des Deutschen Bienenmonitorings im "Haus des Imkers" in Wachtberg. Anlass für diese außerordentliche Sitzung war die Verwendung von Berichten des Debimo für ein Zulassungsverfahren in Frankreich. Zum einen wurde während der Sitzung klar, dass formal die Ergebnisse und Berichte für jedermann frei zugänglich sind und daher zitiert und genutzt werden können. Andererseits wurde im Projektrat aber kritisch darüber gesprochen, wie zukünftig der Informationsfluss und die Zusammenarbeit sensibel und vertrauensvoll ablaufen sollen.

Ein weiterer wesentlicher Diskussionspunkt war die zukünftige Finanzierung des Bienenmonitoring-Projektes, die vorerst bis Ende 2008 gesichert ist. Eine Fortführung des Projektes über das Jahr 2008 hinaus wurde von allen

Beteiligten als bedeutend angesehen. Weitere Finanzquellen sollen gesucht werden, auch wird beim BMELV betreffend einer finanziellen Unterstützung angefragt.

Wie bei der Sitzung des Projektrates im Oktober 2007 festgelegt wurde, ist eine Zwischenbilanz zu den ersten drei Projektjahren (2004-2007) erstellt worden. Zum laufenden vierten Projektjahr (2007/2008) werden die Daten für eine aussagefähige statistische Analyse in Kürze erarbeitet.

Es wurde nochmals betont, dass es u. a. das Ziel dieses Langzeitprojektes sei, alle Gruppen, die sich mit der Imkerei und Bienen beschäftigen (Imker- und Bauernverbände, zuständige Ministerien, Fachbehörden, Bieneninstitute, Unternehmen der chemischen Agrarindustrie), eng einzubinden. (Eine Pressemitteilung des Projektrates liegt diesem Rundschreiben in der Anlage bei.)

Datenerhebung zu Umfang und Ursachen der Winterverluste Erhebung des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen

Der Umfang der Völkerverluste kristallisiert sich jetzt mehr und mehr heraus. Schon seit Wochen ist erkennbar, dass die Verluste überdurchschnittlich hoch sein werden. Dabei gibt es sehr deutliche regionale, aber auch kleinräumliche Unterschiede von Stand zu Stand. Das Deutsche Bienenmonitoring liefert erste detaillierte Hintergrundinformationen zu den verschiedensten Wechselwirkungen zwischen Umwelt oder Krankheitserregern einerseits und der Schwächung der Völker andererseits.

Das Fachzentrum für Bienen und

Imkerei führt zusätzlich als "Satellitenprojekte" zum Deutschen Bienenmonitoring zwei unterschiedliche Erhebungen durch. Mit diesen soll ein möglichst genauer Überblick über die Höhe der Verluste insgesamt und deren räumliche Verteilung erarbeitet werden.

In einer ersten, anonymen Online-Blitzumfrage unter www.bienenkunde.rlp.de wird die Zahl der ein- und ausgewinterten Völker, die Auswinterungsstärke und die Region des Standortes abgefragt. In einer zweiten, umfangreicheren und ebenfalls anonymen Erhebung werden zusätzlich Hintergrundinformationen zum Standort, Betriebsweise, Varroabekämpfung oder Trachtbedingungen abgefragt. Der Fragebogen liegt dieser Ausgabe bei und kann auch unter der obigen Internetadresse abgerufen und ausgedruckt werden. Um eine möglichst hohe "Datendichte" zu erhalten werden alle Imker gebeten, sich an beiden Umfragen zu beteiligen. Vereinsvorsitzende werden gebeten auf die Online-Umfrage hinzuweisen und den Fragebogen zu vervielfältigen und zu verteilen. Allen die sich beteiligen, sei an dieser Stelle schon im Voraus gedankt.

Wir bitten Sie, den ausgefüllten Fragebogen **bis zum 31. Mai 2008** an die angegebene Adresse zu senden (Bitte nicht an den D.I.B.!). Hinweis: Bei der Übermittlung per Fax wird ggf. die Faxnummer mit übermittelt und eine Anonymität dann nicht mehr gewährleistet.

Dr. Christoph Otten
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Westerwald-Ostefiel
Fachzentrum Bienen und Imkerei
Im Bannen 38-54, 56727 Mayen



In eigener Sache

Nachruf

Am 26. Januar ist der Rechtsbeirat des Deutschen Imkerbundes e. V., **Karl-Werner Senger**, im Alter von 58 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

Karl-Werner Senger war als Mitglied der Anwaltskanzlei Schüssler-Senger-Pötschke seit 1985 für den Deutschen Imkerbund e. V. als Beirat tätig.

Mit ihm verliert der Verband einen äußerst kompetenten Ansprechpartner für alle Rechtsfragen. Der Vorstand des D.I.B. sowie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle im "Haus des Imkers" sprechen seiner Familie und den Kollegen ihre aufrichtige Anteilnahme aus.



Neudruck der Satzung des D.I.B.

Mit heutigem Rundschreiben erhalten Sie den Neudruck der Satzung des Deutschen Imkerbundes e. V. (auch im Internet unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?download abrufbar). Die auf der Vertreterversammlung in Frankfurt/Main am 06.10.2007 beschlossenen Satzungsänderungen wurden darin aufgenommen. Näheres zu diesen Änderungen können Sie in D.I.B. AKTUELL 5/2007, Seite 15, nachlesen.

Werbemittelkatalog

Da im letzten Jahr viele Werbemittel neu ins Angebot des D.I.B. aufgenommen wurden, mussten unser Katalog und die Preisliste überarbeitet werden. Wir haben uns entschieden, Ihnen ein völlig neues Layout (Katalog und Preisliste in einem) anzubieten. Der neue Katalog in DIN A4-Format

liegt diesem Rundschreiben als Anlage bei. Sie können ihn ebenfalls auf unserer Internetseite www.deutscherimkerbund.de/index.php?download oder im Online-Shop herunterladen und ausdrucken.

Wichtige Änderungsmitteilungen

Zum 1. Januar 2008 hat sich der Allgemeine Landes-Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V. aufgelöst. Somit gibt es für das Bundesland Sachsen-Anhalt nur noch einen Imker-/Landesverband. Den Vereinen des ehemaligen ALV Sachsen-Anhalt wurde vom Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V. die Aufnahme angeboten. Mehrere Imkervereine haben diese Möglichkeit bereits wahrgenommen. Dem Deutschen Imkerbund gehören somit seit Januar 2008 nur noch 19 Mitgliedsverbände an.

Zum 01. Januar 2008 ist die Geschäftsstelle des Landesverbandes Sächsischer Imker e. V. von Chemnitz nach Niederfrohna umgezogen. Sie erreichen die Mitarbeiter jetzt unter folgender neuen Adresse:

Landesverband Sächsischer Imker e. V., Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna,

Tel. 03722/591981

Telefax: 03722/591982

E-Mail: info@sachsenimker.de

Internet: www.sachsenimker.de

Die Telefonnummer des Imkerverbandes Hamburg e. V. hat sich geändert. Sie erreichen den Imker-/Landesverband jetzt unter der Rufnummer: **040/54803073**.

LAB Hohenheim erhält Akkreditierung für Honig- und Rückstandsanalytik

Die Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim hat im Dezember erfolgreich nach zweijähriger sehr intensiver Vorbereitungszeit die Zertifizierung der Honigqualitäts- und Rückstandsanalytik nach ISO-Norm 17025 erhalten. Dr. Peter Rosenkranz, Leiter der LAB, sagt dazu: "Wir haben diesen Schritt getan, um einerseits auch zukünftig den Erwartungen unserer Kunden zu entsprechen, denn der Trend geht deutlich dahin, dass von den Laboren eine solche Zertifizierung erwartet wird. Zum anderen muss man davon ausgehen, dass die teilweise Finanzierung der Analytik z. B. durch EU-Mittel an eine Zertifizierung gebunden sein wird." Mit der Zertifizierung wird Instituten und Laboren von unabhängigen Akkreditierungsstellen be-



scheinigt, dass sie nach EU-weiten im konventionellen wie auch Öko-/Bio-Bereich anerkannten Normen arbeiten. Das bedeutet, dass jede Arbeitsstufe der Analytik nachprüfbar, dokumentiert und für den Kunden transparent sein muss. Für die Mitarbeiter steigt damit der Arbeitsaufwand drastisch.

Die Institute in Celle und Mayen bereiten derzeit ebenfalls die Akkreditierung vor.

Führungswechsel im Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen

Aus gesundheitlichen Gründen wurde Dr. Alfred Schulz auf eigenen Wunsch von seinen Aufgaben als Leiter des Institutes entbunden und die Leitung ab dem 1. Dezember 2007 an Dr. Christoph Otten übergeben. Dr. Schulz wird weiterhin die Fachgebiete Honig und Schulung betreuen und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Faltblatt "Honig - der süße Fitmacher" neu aufgelegt

Das 8-seitige Faltblatt (Artikelnummer 312065) in DIN Lang (10 x 21 cm) wurde mit neuem Erscheinungsbild neu aufgelegt und kann zum Preis von 7,00 € für 100 Stück und 24,00 € für 400 Stück inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten beim

D.I.B., Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228-9329215 o. -16, und per

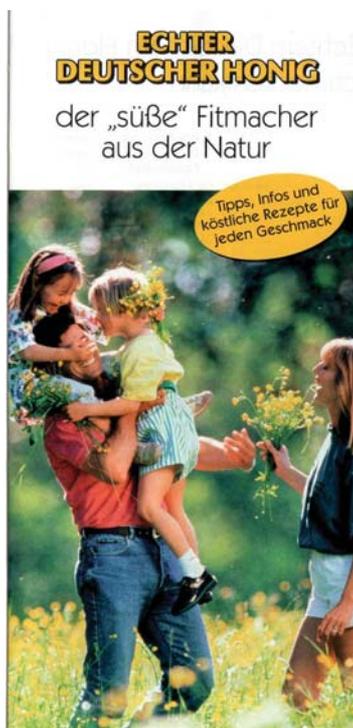
E-Mail: DIB.Versand@t-online.de oder im Online-Shop unter www.deutscherimkerbund.de bestellt werden.

Es informiert Verbraucher, warum Honig so wertvoll ist sowie welche Inhaltsstoffe er hat und enthält sechs Rezeptideen mit Honig.

Hinweis unserer Buchhaltung

Im vergangenen Jahr mussten wir nahezu 1.600 erste und 160 zweite Mahnungen an Imker versenden. Beim überwiegenden Teil handelte es sich um Beträge unter 50,-- €. Diese hohe Anzahl an Mahnungen band nicht nur unnötige Arbeitskraft, sondern hat zu erheblichen Porto- und Materialkosten geführt. Um die Imker, die ihre Rechnungen pünktlich bezahlen, nicht mit diesen Kosten zu belasten, wird der D.I.B. zukünftig bereits bei ersten Mahnungen eine Mahngebühr erheben.

Wir bitten Sie als Vereinsvorsitzende, Ihre Mitglieder darüber zu informieren und besonders auf eine pünktliche Bezahlung der Rechnungen hinzuweisen.



TV-Hinweis

07.04.2008, 19.25 Uhr, ZDF "WISO"

Honigtest



Herzlichen Glückwunsch zum millionsten Gewährverschluss

Imker Wilhelm Röhrs

27374 Visselhövede (LV Hannover)

Imker Matthias Remmy

54518 Bruch (IV Rheinland)

Imker Rochus Kiefel

67599 Gundheim (IV Rheinland-Pfalz)

Imker Jürgen Selle

38820 Halberstadt (IV Sachsen-Anhalt) und

Imker Gerhard Wilkens

49744 Geeste (LV Weser-Ems)

haben mit ihrer Bestellung von Gewährverschlüssen für das 500-g-Imker-Honigglas im IV. Quartal 2007 den jeweils millionsten Gewährverschluss erhalten.

Der D.I.B. sagte vielen Dank für die Treue zur Marke "Echter Deutscher Honig" mit einem Dekorglas der Firma Schott für die Imker.

Zwei Urteile gegen GEZ entschieden

Bereits in früheren Rundschreiben (z. B. 3/2005, Seite 9) informierte Sie unser Rechtsbeirat ausführlich darüber, wie sich Imker verhalten sollen, die einen Gebührenbescheid für Autoradios von der GEZ (Gebühreneinzugszentrale) erhalten. Nunmehr wurden erstmals in den Verwaltungsgerichten Neustadt/Weinstraße und Stuttgart im vergangenen Jahr zwei Urteile gefällt, die diese Gebührenbescheide als rechtswidrig begründen. Zwei Imker hatten mit Hilfe des D.I.B.-Rechtsbeirates gegen die Gebührenbescheide geklagt. Näheres zu den Urteilen wurde in



der ADIZ, die Biene sowie im Imkerfreund, Ausgabe Januar 2008, Seite 20f. veröffentlicht. Gegen die Urteile wurden zwar bereits Rechtsmittel eingelegt, sie sind jedoch ein erster wichtiger Schritt für die weitere Argumentation. Hier noch einmal der Hinweis an alle Imker, sich mit diesbezüglichen Problemen an den D.I.B.-Rechtsbeirat zu wenden.

Michelstädter Bienenmarkt

In der Anlage zum Rundschreiben erhalten Sie den Flyer der Stadt Michelstadt zum diesjährigen Bienenmarkt, der in der Zeit vom 09. bis 18. Mai stattfindet und am Sonntag, den 18.05. mit der traditionellen Königinnenversteigerung endet.

Vorstand des DBIB im Amt bestätigt

Am 12./13. Januar fand der Großimkertag des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes e. V. in Soltau statt. Die Veranstaltung war mit rund 2.000 Gästen sehr gut besucht. Bei den anstehenden Neuwahlen des Vorstandes gab es keine Veränderungen und Präsident Manfred Hederer sowie die übrigen Mitglieder wurden in



Alter und neuer
Präsident des
DBIB ist
Manfred Hederer.

ihren Ämtern bestätigt. Peter Maske überbrachte als Vorstandsmitglied des D.I.B. die Grüße, gratulierte dem Vorstand des DBIB zur Wiederwahl und zum 80-jährigen Jubiläum des Verbandes. Begleitet wurde die Veranstaltung von den interessanten Vorträgen, "Entstehung des Honigs in der Pflanze" von Dr. Lüthje, Kiel, "Honig auf dem Prüfstand" von Dr. von der Ohe, LAVES Celle, "Weltmarkt, Gentechnik, Rückstände" der Fa. Alfred L. Wolff Honey GmbH Hamburg, und "Honig erfolgreich vermarkten" von Imkermeister Christoph Koch.

Einen besonderen Höhepunkt bildete der Besuch des kanadischen Imkers, Percy Schmeiser, der sich zu einer Vortragsreise in Deutschland aufhielt.



P. Schmeiser erhielt im Dezember 2007 für den Schutz der Biodiversität und seinen Kampf gegen die Patentierung von gentechnisch verändertem Saatgut den Alternativen Nobelpreis in Stockholm. Zum Thema Gentechnik gab es sehr emotionale Diskussionen. Der anwesende niedersächsische Landwirtschaftsminister Ehlen musste die herbe Kritik der Imker hinnehmen, dass bei der bevorstehenden Novellierung des Gentechnikgesetzes die Belange der



Imkerei zu wenig berücksichtigt werden.

Apisticustag Münster

Am 9./10. Februar fand in der Speicherstadt Münster-Coerde der 17. Apisticustag statt, den wie in jedem Jahr zahlreiche Imker nicht nur aus der näheren Umgebung nutzten, um Vorträge zu besuchen und Erfahrungen auszutauschen. Alte Krankheiten in neuem Licht - das war der Untertitel des vom Apis e.V. gut organisierten Fortbildungsforums. Nach der Eröffnung durch den Vizepräsidenten der LWK Münster, Anton Horn, begrüßte die Bürgermeisterin der Stadt Münster, Karin Reismann, die Gäste. Für den D.I.B. überbrachte der 2. Bundesleiter Peter Lemke die Grüße des Vorstandes. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Bienenkunde, Alfons Pohlmann, dankte in seinem Grußwort besonders Dr. Werner Mühlen für seine langfristigen Vorbereitungen und die gute Organisation der Veranstaltung. Höhepunkt war wie immer die Verleihung des "Apisticus des Jahres 2008", den in diesem Jahr das Ehepaar Monika und Reinhard Herb für ihr langjähriges Engagement für das Bienenmuseum Weimar erhielten. Bürgermeisterin Karin Reismann sagte in ihrer Laudatio, dass heute das Deutsche Bienenmuseum wieder einen festen Platz im vielseitigen Kulturangebot der Stadt Weimar und Thüringens hat, verdankt es unter anderem der jahrzehntelangen engagierten, intelligenten und vor allem leidenschaftlichen Arbeit



von Monika und Reinhard Herb. Die Laudatio ist unter www.apis-ev.de nachzulesen.

Unter dem Motto "Gut gelernt und falsch gemacht" räumte Bienenzuchtberater Guido Eich vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle mit alten "Imkerweisheiten" auf und warb in seinem Vortrag dafür, die alten Fehler in der Imkerei abzustellen.

Danach ging es bei den Vorträgen von Prof. Dr. Hans-Hinrich Kaatz, Uni Halle, und Frau Margret Irmer, Fa. Allos, um die Risiken der Grünen Gentechnik. Vor allem die mit der Gentechnik verbundenen Nachteile für die Imker waren Bestandteil der nachfolgenden Podiumsdiskussion, an der neben den Referenten noch Dr. Elke Genersch vom Länderinstitut für Bienenkunde Hohen-Neuendorf und Wilhelm Brinkmann, Vorsitzender des LV Westfälischer und Lippischer Imker e. V. teilnahmen. Brinkmann forderte die Politik auf, dafür zu sorgen, dass durch die Gentechnik für die Imker keine Nachteile entstehen. Der



Reinhard Herb (links) bedankt sich für die Auszeichnung mit dem Apisticus hinten von links: Alfons Pohlmann, Bürgermeisterin Karin Reismann, Monika Herb, Dr. Werner Mühlen, Vizepräsident der LWK NRW Anton Holz und 2. Bundesleiter des D.I.B. Peter Lembke
Foto: Richard Rieger

D.I.B. solle bei den Beratungen zu den Ausführungsbestimmungen mitwirken und so die Interessen der Imker einbringen.

Am Abend stellte Dr. Friedhelm Wessel zusammen mit seiner Frau seine Erwerbsimkerei vor.

Am Sonntag folgten weitere Vorträge zum Thema Bienengesundheit. Dr. Ingemar Fries informierte über "Neues zur Nosemose", Dipl. Biologin Dominique Yue sprach zum Thema "Was war faul an der

Faulbrut und ist es jetzt nicht mehr?" und Dr. Elke Genersch referierte zum Thema: "Viren, die Untoten - töten Sie unsere Bienen?"

Weitere Nebenvorträge und ein Begleitprogramm sowie zahlreiche Informations- und Verkaufsstände rundeten den Apisticustag ab.

Peter Lembke
2. Bundesleiter

Österreichisch-deutsche Züchtertagung im Salzburger Land

Am 9. und 10. November 2007 fand auf Einladung des D.I.B. und des österreichischen Imkerbundes (Ö.I.B.) im österreichischen Kuchl bei Salzburg eine gemeinsame Arbeitstagung deutscher und österreichischer Züchter statt.

Anlass dazu war die in den letzten Jahren gewachsene Zusammenarbeit der deutschen Zuchtobleute

mit der Austrian Carnica Association (ACA) auf Grund einer gemeinsamen Zuchtwertschätzung (ZWS). Nach Begrüßung durch den Zuchtbeirat des D.I.B., Friedrich-Karl Tiesler, und den Präsidenten der ACA, Prof. Dr. Hermann Pechhacker, trafen sich am ersten Tag die Züchter zu einem Schulungsvortrag von Dr. Klaus Ehrhardt aus dem Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) über die Nutzung einer zentralen Datenbank zur Zucht-

buchführung und ZWS. Bestand schon seit einigen Jahren für Internethelfer die Möglichkeit, Ergebnisse der jährlichen ZWS für die Rasse Carnica als Grundlage für ihre Zuchtplanung abzufragen, so bietet das LIB mit dem Internetprogramm "beebreed.eu" nun die vollständige Zuchtbuchführung an. Klaus Ehrhardt erläuterte die Handhabung des Programms sowie das Zusammenspiel zwischen Leistungsprüfer und Zuchtobmann bis hin zur ZWS der geprüf-



ten Völker.

Am Tag der Hauptveranstaltung konnten der Präsident des Ö.I.B., Josef Ulz, der 2. Bundesleiter des D.I.B., Peter Lemke, sowie der Präsident und der Zuchtobmann des polnischen Imkerbundes sowie als Vortragsredner Bienenwissenschaftler und weitere Referenten begrüßt werden. Als besondere Ehre wertete F.-K. Tiesler die Anwesenheit von Prof. Dr. Franz Pirchner aus Innsbruck, der sich als Pionier auf dem Gebiet der Populationsgenetik in der Tierzucht große Verdienste erworben hat. Schon im Jahr 1960 hatte Franz Pirchner zusammen mit Friedrich Ruttner Untersuchungen über die Heritabilität der Honigbiene angestellt. Mit der von Pirchner betreuten Promotionsarbeit von Kaspar Bienefeld wurden die Grundlagen dafür geschaffen, dass mit der ZWS populationsgenetische Verfahren auch bei der Honigbiene Anwendung gefunden haben.

Folgende Vorträge wurden an den zwei Veranstaltungstagen gehalten:

- Dr. Roswitha Baumung, Institut für Bodenkultur der Universität Wien, Zur modernen Tierzucht
- Dr. Ralph Buehler, Bieneninstitut Kirchhain, Zuchtprogramm zur Verbesserung der Vitalität der Bienenvölker
- Prof. Dr. Kaspar Bienefeld (LIB), Zuchtprogramm des LIB Hohen Neuendorf und Anwendung der Ergebnisse der ZWS in der züchterischen Praxis
- Martina Siller, Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera*) in Österreich.
- Karl Sacke, Zuchtreferent des Österreichischen Imkerbundes und in Kärnten, Aktivitäten zur Förderung der Carnica-Ökotypen in Kärnten
- Dipl.-Ing. Christian Boigenzahn, Sekretär der "Biene Österreich", Organisation der Carnica-Leistungszucht in Österreich



Dr. Heinz Dolzmann warb als 1. Vorsitzender für die Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Freunde des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf (GFLIB). Dieser Förderverein verfolgt das Ziel, das LIB durch wissenschaftliche Veranstaltungen und Vermittlung von Erkenntnissen aus dem LIB zu unterstützen. Anlässlich dieser Tagung sprach der Vorsitzende vor allem die Züchter an, denen die im LIB durchgeführte ZWS Nutzen bringt. Mitglieder können nicht nur Einzelpersonen werden, sondern auch Imkervereine und Landesverbände. Die Höhe des Mitgliedsbeitrags ist freiwillig und kann vom Mitglied jährlich neu festgelegt werden.

Abschließend dankte Prof. Dr. Pechhacker dem D.I.B. für die gemeinsame Tagung. Die nächste Züchtertagung des D.I.B. wird im Frühjahr 2008 auf Einladung des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker (Zuchtobmann: Heinz-Josef Klein-Hitpaß) in Bocholt stattfinden.

Den ausführlichen Bericht zur Tagung von Prof. Dr. Günter Pritsch, Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf, finden Sie unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?wissenschaft.

Umwelt- und Landschaftsschutz für Bienen lebensnotwendig

Am 11. Dezember kamen Utto Baumgartner, Netzwerk blühende

Landschaft, und Thomas Radetzki, Mellifera e. V., in das "Haus des Imkers", um mit Präsident Anton Reck und Geschäftsführerin Barbara Löwer über Möglichkeiten einer gemeinsamen Arbeit zu beraten. Einigkeit bestand bei allen darüber, dass auch zukünftig besonders die Bedeutung der Bienen im Naturschutz Berührungspunkte in der Zusammenarbeit bietet.

Nochmals aufgegriffen werden soll die bereits im Jahr 2006 geplante Initiative des Netzwerks blühende Landschaft zur Erstellung eines Flyers mit Unterstützung des D.I.B. Man einigte sich auf die Umsetzung des Beschlusses der Vorstandssitzung am 29./30.09.2006. Das heißt, der D.I.B. wird sich an der Produktion des Flyers über die Abnahme einer bestimmten Anzahl Exemplare, die als Beilage über D.I.B. AKTUELL an die Vereine verteilt werden sollen, beteiligen.

Des Weiteren stellten Baumgartner und Radetzki einen Aufkleber vor, den jeder beim Netzwerk blühende Landschaft für 5 Cent erwerben kann, und damit die Projekte des Netzwerkes unterstützt. Der Aufkleber ist für das Aufbringen auf Honiggläsern gedacht. Damit macht der Imker einerseits deutlich, dass er sich für den heimischen Naturschutz engagiert, andererseits hat der Kunde beim Honigkauf das Gefühl, zum Umwelt- und Naturschutz beigetragen zu haben.

Die Aufkleber können auf dem Imker-Honigglas des D.I.B. als Rückenetikett aufgebracht werden.



Im Rahmen der Diskussion in der Vorstandssitzung am 22./23.02.2008 einigte man sich einstimmig auf folgende Punkte:

- Es wird eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Netzwerk blühende Landschaft angestrebt.
- Die Möglichkeit, durch einen Aufkleber auf dem Imker-Honigglass Mittel für das Netzwerk zu sammeln, wird angenommen. Der pro Etikett verlangte Betrag beträgt 5 Cent. Ein Verwaltungskosten sparender, ausschließlich über den D.I.B. laufender, Vertriebsweg wird angestrebt.
- Der früher geplante Flyer wird erneut aufgegriffen.

von links: D.I.B.-Präsident A. Reck, Utto Baumgartner, D.I.B.-Geschäftsführerin B. Löwer und Thomas Radetzki

Änderung der Leitsätze für Honig

In D.I.B. AKTUELL 6/2007 Seite 8f. berichteten wir über den Stand unserer jahrelangen Bemühungen, die Begriffe "wabenecht" und "kalt geschleudert" aus den Leitsätzen für Honig zu streichen.

Der Fachausschuss der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz hat sich nunmehr mit den beantragten Änderungen der Leitsätze für Honig befasst. Nach ausführlicher Diskussion und Anhörung von verschiedenen Sachkennern kam der Fachausschuss zu dem Ergebnis, dass mit den beantragten Änderungen lediglich ein Teil der Beschreibung aktualisiert würde. Andere Angaben würden zunächst bestehen bleiben, obwohl sie gleichermaßen selbstverständlich, angreifbar und überholt seien. Daher hat sich der Fachausschuss entschlossen, zu-

nächst eine Aufhebung der Leitsätze für Honig zu empfehlen und nach umfangreichen Recherchen eine Neufassung unter Beteiligung der betroffenen Kreise zu erarbeiten. Der D.I.B. hat sich gegen die Aufhebung der Leitsätze ausgesprochen und setzt sich weiter für eine Neufassung ein. Der Beirat für Honigfragen des D.I.B., Dr. Werner von der Ohe, sagt dazu folgendes:

"Unsere Forderung war die Streichung der Begriffe "kaltgeschleudert" und "wabenecht". Die Diskussion im Fachausschuss aufgrund unseres Anstoßes hat deutlich gemacht, dass eine grundsätzliche Überprüfung und Überarbeitung der Leitsätze für Honig angemessen ist und dieser unsererseits zugestimmt werden kann. Nicht zu akzeptieren ist allerdings, dass bis zur Neufassung, die bisherigen Leitsätze für Honig aufgehoben werden sollen. Die Leitsätze für Honig, wenn auch überarbeitungsbedürftig, haben einen hohen Stel-

lenwert. Die Honigverordnung sieht in § 3(3)3 die Hervorhebung besonderer Qualitätsmerkmale vor. Dies wird u. a. durch die Leitsätze für Honig geregelt. Es ist davon auszugehen, dass die Überarbeitung bis hin zur veröffentlichten Neufassung geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der empfohlene Weg Aufhebung und anschließende Überarbeitung mit Erscheinen einer Neufassung bedeutet eine Regelungslücke für längere Zeit. Hieraus ergibt sich rechtliche Unsicherheit für alle beteiligten Seiten. Wir bitten daher um folgende Vorgehensweise: Bestand der Leitsätze für Honig ohne Aussetzung bis zum Ersatz durch eine überarbeitete, novellierte Fassung." Als Sachkenner wird sich Dr. Werner von der Ohe aktiv an der Erarbeitung der Neufassung der Leitsätze beteiligen, um eine Formulierung im Sinne der realen Qualitätsstandards für Honig zu erreichen.



Abschlussprüfungen zum "Geprüften Freizeitimker" starten

In D.I.B. AKTUELL 6/2007, Seite 17, berichteten wir über das Fortbildungskonzept "Gute imkerliche Praxis - Geprüfter Freizeitimker", das von den Instituten Celle und Kirchhain in Zusammenarbeit mit dem D.I.B. erarbeitet wurde. In diesem Jahr haben die ersten Imkerinnen und Imker in Kirchhain die Möglichkeit, ihr Wissen prüfen zu lassen. In der Anlage zu diesem Rundschreiben erhalten Sie die ausführlichen Informationen zur Prüfung. Bitte beachten Sie die in der Anlage aufgeführte Anmeldefrist.

Feuerbrand

Frühzeitige Information und Dialog mit den Obstbauern ist wichtig

Die Bakterienkrankheit Feuerbrand hat in den vergangenen 15 Jahren auch in Deutschland, im süddeutschen Raum, im Kernobstbau zur Rodung ganzer Anlagen geführt. Leider ist es weltweit trotz umfangreicher Forschungsaktivitäten noch nicht gelungen, durchgreifende Bekämpfungsverfahren dieser Pflanzenkrankheit zu entwickeln, die ohne antibiotikahaltige Pflanzenschutzmittel (z. B. Plantomycin mit Wirkstoff Streptomycin) wirken. Ziel der Bundes- und Länderbehörden, des konventionellen und ökologischen Obstbaus, des Verbraucherschutzes, der Imkerei und des Umwelt- und Naturschutzes in Deutschland ist es deshalb, die Anwendung sol-

cher Mittel aus Gründen des Verbraucherschutzes möglichst rasch einzustellen und übergangsweise nur in Ausnahmefällen einzusetzen, wenn eine Infektionsgefahr gegeben ist. Denn leider reichen derzeit alle bisher getroffenen Maßnahmen nicht aus, um das Infektionsrisiko durch Feuerbrand soweit zu mindern, dass auf eine Anwendung von streptomycinhaltigen Pflanzenschutzmitteln gänzlich verzichtet werden kann. 2003 wurde damit begonnen, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, um den Feuerbranderreger möglichst bald ohne Antibiotika bekämpfen zu können. Darin enthalten sind beispielsweise Maßnahmen im Bereich der Pflanzenbau- und Pflanzenschutzverfahren, der Pflanzenzüchtung, der Forschung, der Pflanzenschutzmittel, des Streuobstes, der Imkerei.

Erste erfolgsversprechende Ansätze reichen jedoch nicht aus, um eine hinreichende Sicherheit zu gewährleisten. So soll der Dialog in der Arbeitsgruppe Feuerbrand weitere fünf Jahre fortgesetzt werden.

In den vergangenen fünf Jahren ist es nicht gelungen, ganz auf den Einsatz antibiotikahaltiger Pflanzenschutzmittel zu verzichten. Die Sondergenehmigung nach § 11 Abs. 2 PflSchG, die bei "Gefahr im Verzug" einen begrenzten Einsatz Streptomycin-haltiger Pflanzenschutzmittel genehmigt, hat weiterhin Bestand.

Ebenso gilt die bisherige Ersatzregelung für kontaminierten Honig weiter, Ersatzleistungen werden zu Großhandelspreisen abgerechnet.

Die Zusammenarbeit im deutschsprachigen Raum funktioniert gut und soll ausgebaut werden.

Auch plant der D.I.B.-Vorstand Gespräche der Dachverbände untereinander, u. a. mit dem Verband der Erwerbsbauern noch vor Beginn der Feuerbrandsaison.

Für Imkerinnen und Imker ist es empfehlenswert, sich bei den örtlichen Pflanzenschutzbehörden zu informieren, ob Obstbauern den Bezug und den Einsatz von Plantomycin beantragt haben. So kann der Imker rechtzeitig mit den betreffenden Obsterzeugern, in deren Nähe Bienenvölker aufgestellt werden, Kontakt aufnehmen, um eventuelle Befallsschäden, eingesetzte Bekämpfungsmittel und Behandlungszeiträume zu erfragen. Eine Rückstandsbelastung des dort geernteten Honigs ist möglichst auszuschließen.

In den betroffenen Gebieten empfiehlt der D.I.B. die Beteiligung an staatlichen Untersuchungsprogrammen.

Der Streptomycin-Einsatz als Ergänzung zur bestehenden Bekämpfungsstrategie ist an einige Auflagen geknüpft. So gilt die Zulassung des Antibiotikums nur für die vom Bundesamt für Landwirtschaft definierten Befallszonen. Es darf nur in geschlossenen Obstanlagen eingesetzt werden. Obstproduzenten erhalten das Streptomycin nur gegen Vorlage eines Berechtigungsscheins, der auch die maximale Produktmenge festlegt. Zur Anwendung ist die Freigabe des zuständigen Pflanzenschutzdienstes notwendig. Informationen über die gefährliche Krankheit enthält auch das aid-Heft "Der Feuerbrand". Das Heft informiert über den Krankheitsverlauf, Übertragungswege und Schadsymptome. Bei den Bekämpfungsmaßnahmen wird vor allem auf die im Vordergrund stehenden kultur-



technischen Maßnahmen, wie den starken Rückschnitt befallener Triebe, eingegangen. Zahlreiche Fotos von Schadbildern erleichtern das rechtzeitige Erkennen des Feuerbrandes. Sie finden das Heft unter: www.aid-medienshop.de, Bestell-Nr. 61-1545

Umstrittene Gentechniknovelle verabschiedet

Der Deutsche Bundestag hat am 25. Januar 2008 nach jahrelangem Streit zwischen und innerhalb der Parteien mit dem Gesetz zur Änderung des Gentechnikgesetzes, zur Änderung des EG-Gentechnik-Durchführungsgesetzes und zur Änderung der Neuartigen Lebensmittel- und Lebensmittelzutaten-Verordnung das seit mehreren Monaten beratene Gesetzespaket zur Novellierung des nationalen Gentechnikrechtes in Zweiter und Dritter Lesung verabschiedet.

Das Gesetzespaket beinhaltet u. a. die Ausgestaltung der Anbauregeln für gentechnisch veränderte Pflanzen in Deutschland sowie die umstrittene Änderung der Anforderungen an die "Ohne Gentechnik-Kennzeichnung". Dem von Bio- und Umweltverbänden aber auch von Bauernverband und Industrie kritisierte Entwurf wurde mehrheitlich zugestimmt.

Es gibt folgende wichtige Punkte im neuen Gesetz:

Sicherheitsabstände: (Alte Regelungen bleiben bestehen.)

Der Abstand von Gentechnik-Feldern zu konventionellen beträgt 150 Meter. Zu ökologisch bewirtschafteten Feldern muss ein Abstand von 300 Metern eingehalten werden.

Nachbarschaftliche Absprachen: (Neuregelung)

Die Sicherheitsabstände können durch nachbarschaftliche Absprachen unterschritten werden. Der Nachbar muss über Rechtsfolgen aufgeklärt werden und seine Produkte in jedem Fall kennzeichnen, auch wenn die Verunreinigung unter 0,9 % liegt. Denn im Gentechnikgesetz ist festgelegt, dass eine Verunreinigung unter 0,9 % nur dann nicht gekennzeichnet sein muss, wenn sie zufällig und technisch unvermeidbar ist. Das wäre bei einer derartigen Abmachung jedoch nicht der Fall. Die nachbarschaftlichen Absprachen müssen außerdem im Standortregister vermerkt werden.

Haftung: Änderungen am Haftungsrecht gibt es nicht, d. h. Landwirte, die GVO-Pflanzen anbauen, müssen bei Schadensfällen haften.

Kennzeichnung von gentechnikfreien Produkten: Produkte sollen dann eine "ohne Gentechnik"- Kennzeichnung tragen dürfen, wenn sie den Gentechnik-Regelungen der EU-Öko-Verordnung entsprechen. Diese verbietet Gentechnik in Lebensmitteln. Auch im Futter dürfen keine GVO-Pflanzen enthalten sein.

Imker: Imker, Bienen und Honig werden weder im neuen Gesetzes-Entwurf noch in der Verordnung über die Gute fachliche Praxis erwähnt. Der D.I.B. beklagt, dass mit den vorgesehenen gesetzlichen Regelungen die Belange der Imkerei noch nicht ausreichend berücksichtigt sind.

Wesentliche Änderungen sind also für die Imker nicht vorhanden. Insbesondere die Abstandsregelung gibt nach wie vor keine Koexistenzmöglichkeit. Die geplante Änderung der "ohne Gentechnik-Kennzeichnung" wirft neue Fragen auf, so dass die Kennzeichnung im Allgemeinen unbedingt einer Klärung bedarf. Diesbezüglich hat der D.I.B. Gespräche auf der Grünen Woche mit den Landwirtschaftsministern der Bundes-



länder, Mitgliedern des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und dem DBV geführt und am 09.02.2008 an Bundesminister Seehofer geschrieben. Sobald als möglich soll ein Gespräch in Berlin stattfinden.

Die Landesverbände Westfälischer und Lippischer sowie Thüringer Imker e. V. haben in einem Schreiben an den D.I.B. ihre Besorgnis über die Abstandsregelung, Deklaration und Bienengesundheit zum Ausdruck gebracht. In der Vorstandssitzung am 22./23.02.2008 wurde die Problematik ebenfalls diskutiert. Manfred Hederer wies nochmals darauf hin, dass eine kennzeichnungsfreie Pollenvermarktung in Zukunft nicht mehr möglich sein wird. Weiter wurde über Schäden an Bienen und Bienenbrut, Zulassung von MON 810 als Nahrungsmittel, Haftungsfragen und die Bezugsgröße für die 0,9 %-Kennzeichnungspflichtgrenze diskutiert. Auf diese Aspekte soll im Gespräch mit dem BMELV wiederum deutlich hingewiesen werden.

Es wurde beschlossen, einen Fragenkatalog zu erarbeiten, der neben der Deklarationspflicht weitere wesentliche Gesprächspunkte beinhalten soll.

Es gilt für den Deutschen Imkerbund e. V., sich auf europäischer Ebene, bei der Bundes- und den Länderregierungen weiter für die Belange der Bienenhaltung einzusetzen. Im letzten Jahr hat der D.I.B. in Abstimmung mit allen Imker-/Landesverbänden ein Positionspapier zur Grünen Gentech-



nik verabschiedet. Dieses Positionspapier war und ist Grundlage aller Diskussionen, die der Bundesverband mit Parteien und Organisationen führt. Außerdem wurde das Papier allen Mitgliedern des Bundestags-Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz übersandt. Wir erhielten darauf mehrere Stellungnahmen der Abgeordneten, die die Novellierung in seiner jetzigen Form nicht verhinderten, aber Grundlage für weitere Diskussionen sein werden.

Aussetzung der Flächenstilllegung beschlossen

Der Beschluss zur Aussetzung der Flächenstilllegung in 2008 könnte zu einem weiteren Problem für die Blüten besuchenden Insekten werden, so Anton Reck auf der IGW Berlin. Schon die jetzige sommerliche Blütenarmut in vielen Regionen bedroht die Blütenbestäuber in ihrer Existenz. Damit der Wegfall von EU-weit bis zu vier Millionen Hektar Stilllegungsflächen die Problematik des Nahrungsmangels für viele Blütenbestäuber nicht verschärft, müssen Ausgleichsmaßnahmen für diesen Intensivierungsschub in der Landwirtschaft gefordert werden. Der Präsident des D.I.B. hat deshalb in den Gesprächen mit den Landwirtschaftsministern der Bundesländer sowie den Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, auf diese Problematik deutlich hingewiesen. Spielräume in der EU-Agrarförderung sind vorhanden, um Programme und Prämien für um-

weltschonende, ökologisch verträgliche und Natur schützende Maßnahmen für die Landwirte umzusetzen, denn der Europäische Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), der den Rahmen der Agrarförderung für die EU-Länder vorgibt, formuliert als eines seiner Ziele die Verbesserung der Umwelt und der Landschaft. Mit dem DBV wurde deshalb vereinbart, einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, der Möglichkeiten zum Ausgleich der Flächenstilllegung beinhalten soll.

Unfallversicherungspflicht nunmehr gesetzlich geregelt

Inzwischen hat der Gesetzgeber im Rahmen des "Gesetz zur Modernisierung des Rechts der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSVMG)", welches am 01.01.2008 in Kraft getreten ist, folgende Ergänzung zu § 4 Abs. 2 Nr. 2 beschlossen:

Ein Unternehmen der Imkerei gilt als nicht gewerbsmäßig betrieben, wenn nicht mehr als 25 Bienenvölker gehalten werden. Nach den Informationen zum Gesetz zur Modernisierung des Rechts der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (LSVMG) vom 30.11.2007 (Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) wird dazu folgendes ausgeführt:

Warum wurde die Grenze für die Versicherungspflicht zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung als Imker bei 25 Bienenvölkern festgelegt?"

Durch das LSVMG wird eine gesetzliche



Definition für die Beurteilung des gewerbsmäßigen Betriebens einer Imkerei eingeführt.

Dies dient der Verwaltungsvereinfachung und trägt einem Beschluss des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages Rechnung, nachdem Rechtssicherheit für die Grenzziehung zwischen gewerbsmäßig betriebenen Imkereien und Hobbyimkereien geschaffen werden sollen. Außerdem wird dadurch eine bundesweit einheitliche Verfahrensweise sichergestellt, nach der zukünftig bei Imkereien mit mehr als 25 Bienenvölkern eine gewerbsmäßig betriebene Imkerei vorliegt. In diesen Fällen sind die Unternehmer sowie ihre im Unternehmen mitarbeitenden Familienangehörigen versicherungspflichtig in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Die Grenze von 25 Bienenvölkern wurde nicht willkürlich festgelegt. Zum einen ist ab dieser Größe bei der Menge des erzeugten Honigs davon auszugehen, dass diese nicht mehr nur für den Privatverbrauch bestimmt ist, also ein größerer Teil verkauft wird. Außerdem besteht in der Alterssicherung der Landwirte eine Versicherungspflicht für Imker ab einer Grenze von 100 Bienenvölkern. Da bei einer Rentengewährung ein Rückbehalt von 25 % der Versicherungspflichtgrenze zulässig ist, besteht auch für ehemalige hauptberufliche Imker im Rentenalter mit dem zulässigen Rückbehalt von 25 Bienenvölkern keine Versicherungspflicht in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Welche Folgen hat diese neue Regelung zur Gewerbsmäßigkeit von Imkern für die im Unternehmen tätigen Menschen?

Da bei einem Unterschreiten der Grenze zur Gewerbsmäßigkeit seit 01. Januar 2008 keine Versicherungspflicht in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung mehr eintritt, entfällt nicht nur die Beitragszahlung an die LBG, sondern auch der Versicherungsschutz für den Unternehmer, seinen Ehegatten und die im Unternehmen mitarbeitenden Familienangehörigen. Viele auch kleinere Imkereien waren es aber bisher gewohnt, über die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft abgesichert zu sein. Damit sie



nicht zwangsweise künftig von der Möglichkeit ausgeschlossen sind, sich für das Arbeitsunfallrisiko bei ihrer LBG zu versichern, besteht ab dem 01.01.2008 die Möglichkeit einer freiwilligen Versicherung. Den Imkern, die davon Gebrauch machen wollen, ist zu empfehlen, sich alsbald mit ihrer Berufsgenossenschaft in Verbindung zu setzen.

Wie sind Helfer in Imkereien künftig versichert?

Weitgehend ausgeschlossen vom Versicherungsschutz in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind bereits nach geltendem Recht Helfer in nicht gewerbsmäßig betriebenen Imkereien. Neben den Unternehmern stehen deren im Unternehmen mitarbeitende Ehegatten, Lebenspartner sowie Verwandte oder Verschwägerter bis zum zweiten Grad oder Pflegekinder nicht unter dem Versicherungsschutz der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, wenn sie unentgeltlich für die Imkerei tätig werden.

Darüber hinaus wird durch das LSVMG der Versicherungsschutz für die Helfer weiter eingeschränkt. Auch in gewerbsmäßig betriebenen Imkereien stehen die vorübergehend unentgeltlich tätigen Familienangehörigen, die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, künftig nicht mehr unter dem Versicherungsschutz.

Damit ist nach langem Bemühen und einer wechsellvollen Entwicklung der Streit mit der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft durch den Gesetzgeber entschieden, und es besteht für die Imker Rechtsklarheit, an der sich alle Beteiligten zu orientieren haben.

D.I.B.-Rechtsbeirat



Der KIV Leer nutzte die Gelegenheit, im örtlichen Kino für die Imkerei zu werben.

Foto: Janßen

Aus den Regionen

Bee Movie-Besucher treffen Imker

Im Oktober rief der D.I.B. alle Imkervereine auf, den Filmstart des amerikanischen Animationsfilms "Bee Movie" dafür zu nutzen, die Arbeit der Vereine, die Bedeutung der Honigbienen für die Natur und das Produkt Echten Deutschen Honig in den Kinos vorzustellen. Der Aufruf löste verschiedene Reaktionen auf. Die meisten fanden die Idee sehr gut, da junge Familien, die sich den Film ansahen, eine Zielgruppe sind, die wir als Imker gerne erreichen wollen. Andere sahen den Zusammenhang zwischen dem Animationsfilm und dem wahren "Bienenleben" doch sehr skeptisch.

Die Vereine, die sich mit Aktionen beteiligten, waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Vor allem in und um Berlin waren viele Imkervereine tätig.

Ein zusätzliches Highlight war die bundesweite Ausstrahlung eines

Kurzfilms von Prof. Jürgen Tautz, Universität Würzburg.

Bienenforscher Jürgen Tautz wurde frühzeitig hellhörig, als er von dem Filmprojekt Wind bekam. Der Professor und sein Team vom Biozentrum haben eine Menge Foto- und Videomaterial über Insekten und Tautz wurde aktiv. Ihm schwebte ein selbst produzierter Info-Film über Bienen vor. Die Hauptmotivation für die Aktion entsprang dem Wunsch, einem größeren Publikum Einblicke in das wahre Leben der Honigbienen zu gewähren und auf die Bedeutung der Bienen für den Menschen sowie auf die zunehmend schwierige Lage der Bienen hinzuweisen. Der Professor und der Geschäftsführer des Vereins Bienenforschung Würzburg, Ernst A. Hestermann, gewannen die Kinokette Cineplex für das Projekt, lieferten Bilder und Video-Clips und engagierten mit Mitteln des Vereins einen Profi-Sprecher des Bayerischen Rundfunks. Den drei Minuten dauernden



Kurz-Trailer "Die Honigmacherinnen" zeigte die Kinokette in ihren mehr als 80 Standorten deutschlandweit zum einen zur Vorabwerbung für das Bee Movie, zum anderen dann auch im Vorprogramm direkt vor dem Hauptfilm.

Imkervereine, die die Chance zur Eigenwerbung nutzten, berichteten uns von ihren positiven Erfahrungen. Zum Beispiel die Vorsitzende des KIV Leer, Almuth Jansen:

"Zum Kinostart des "Bee Movie" im Dezember ist auch der Imkerverein Leer aktiv geworden und hat an zwei Tagen die Imkerei im Foyer des Leeraner Kino Centers vorgestellt. Mehrere Vereinsmitglieder zeigten den großen und kleinen Besuchern Bienenbeuten, Honigschleuder und viele andere Arbeitsgeräte eines Imkers. Die Kinder waren begeistert beim Kerzendrehen und probierten den leckeren Honig. Es war eine gelungene Veranstaltung, um die Bevölkerung über die Imkerei zu informieren."

Oder der Schriftführer des BIV Balingen: "Wir haben den neuen D.I.B.-Flyer "Mit Bienen blüht das Leben" im Bali-Kino-Palast in Balingen zusammen mit unserer Imkerbroschüre ausliegen, seit der Film "Bee Movie" läuft. Man muss einfach die Gelegenheit nutzen."

Kooperation von NAJU und Imkerverein Murrhardt

Die Kooperation des Murrhardter Imkervereins mit der Naturschutzjugend (NAJU) Murrhardt begründet sich auf die Initiative des NABU-Mitglieds Johann

Peter Heer, der selbst Imker ist und sein interessantes Hobby im Rahmen des städtischen Ferienprogramms Kindern und Jugendlichen nahe bringen wollte. Schnell stieß dieses Hobby bei den Jugendleitern/innen, Kindern und Jugendlichen auf großes Interesse.

Die Idee eines eigenen Jugendgruppenbienenvolkes war geboren. Zunächst einmal wurden dazu Projektmittel akquiriert, um die Grundausstattung für das Imkern kaufen zu können. Zugleich besuchten die interessierten Jugendleiter Anfängerschulungen des D.I.B. Mit dem dort erworbenen Wissen und der Unterstützung durch den Imkerpaten Johann Peter Heer begann die Jugendgruppe im Frühsommer 2006 mit ihrer Imkerei. Natürlich wurde die Naturschutzjugend Mitglied im örtlichen Imkerverein. Der Murrhardter Imkerverein stellte den Jungimkern einen Ableger kostenlos als "Starterkit" zur Verfügung. In mehreren Programmpunkten der NAJU-Murrhardt standen nun auch der Besuch und die Pflege des eigenen Bienenvolkes regelmäßig im Programm. Der Honigertrag wurde in den ersten Jahren von der Jugendgruppe vernachlässigt - es stand hier die Vermehrung des Völkerbestandes für die Kinder und Jugendlichen im Blickpunkt. In den kommenden Jahren ist jedoch das Ziel der Gruppe, den eigenen Honig auf dem Weihnachtsmarkt und bei anderen Festen gewinnbringend zu verkaufen. Viele der etwas älteren Jugendlichen haben schon ihr Interesse bekundet, auch selbst in die Imkerei einzusteigen.

Dieses Projekt, das in vielen anderen deutschen Gemeinden und Jugendgruppen der NAJU bereits ähnlich umgesetzt wurde und wird, zeigt die große Nähe und Schnittmenge der Naturschutzjugend (NAJU) und der imkerlichen Organisation.

Honigprobetag in der Schule

Zwei spannende, aber vor allem süße Unterrichtsstunden erlebten zwei 6. Klassen am Corvinianum Gymnasium in Northeim. Verantwortlich dafür war Oberstudienrätin Ingrid Müller, die sich diesen interessanten Lehrstoff ausdachte. Sie selbst und die Schüler brachten zehn verschiedene Honigsorten zum Unterricht mit. Diese wurden verkostet und nach Konsistenz, Farbe und Geschmack von den Schülern beschrieben und bewertet. Die "Vokabeln" dazu lernten die Kinder im Deutschunterricht kennen, also ganz im Sinne von fachübergreifendem Unterricht. Ingrid Müller erzählt: "Bei der Beschäftigung mit dem Thema ist mir bewusst geworden, wie viel Potential darin steckt." Die Kinder wurden nicht nur für das Lebensmittel Honig, sondern auch für das Leben der Bienen sensibilisiert. Zukünftig soll nicht nur Informationsmaterial des D.I.B., sondern auch ein richtiger "Fachmann" (Imker) den Unterricht bereichern. Vielleicht der Anfang einer Bienen- oder Schüler-AG.

Junge Imkerinnen erarbeiten pädagogisches Konzept

Zehn junge Frauen gründen eine Bienen-AG, das hat Seltenheitswert, denn bisher sind nur ca. 4 %



der deutschen Bienenhalter weiblich, Tendenz steigend. Das Projekt wurde in der Fachschule für Sozialpädagogik der Beruflichen Schulen im hessischen Gelnhausen ins Leben gerufen.

Ziel und Zweck ist es, dabei ein Konzept zu erarbeiten, mit dem das Wissen und die Erfahrung an Kinder im Vorschul- und im Schulalter weitergegeben werden kann. Denn die Umweltpädagogik hat in den vergangenen Jahren einen immer höheren Stellenwert erreicht und trägt dazu bei, dass gerade Kinder im städtischen Bereich wichtige Zusammenhänge zwischen Mensch, Tier, Natur und Umwelt verstehen lernen. Die Bienen-AG gründete sich im Sommer 2007. Gründungsmitglieder waren zehn Studierende (Durchschnitt 20 Jahre) der Ober- und Unterstufe der Fachschule für Pädagogik sowie Lehrer Carl Fischer. Sie wollen auf die Bedeutung der Honigbienen im Naturhaushalt hinweisen, selbst Erfahrungen in der Bienenhaltung sammeln und natürlich das Interesse für diese Arbeit auch bei anderen wecken. Die Gruppe trifft sich regelmäßig in der Schule, erarbeitet das Grundwissen zum Aufbau einer Schulimkerei und ist für neue Interessenten offen. Im April sollen fünf Bienenvölker angeschafft werden. Teilweise hat der Kreis bei der Finanzierung geholfen, den Platz stellen die Schulen zur Verfügung. Durch Honig- und Wachsverkauf sollen später auch Einnahmen in die Kasse fließen. Kontakt zu den örtlichen Imkervereinen und zu anderen Schulimkereien haben die Frauen bereits geknüpft. Am 39. Hessischen Im-

kertag wollen die Neuimkerinnen auch teilnehmen, um ihr Projekt dort vorzustellen.

Neue Imker für Berlin/Brandenburg durch IGW-Nachwuchswerbung

Im vergangenen Jahr verteilten der D.I.B., der IV Berlin und die Freie Universität an ihren Ständen auf der Ernährungsmesse an Interessenten Informationszettel zu Anfängerkursen in Berlin. Nach einem Jahr wollten wir von Dr. Benedikt Polaczek, Kursleiter an der Freien Universität Berlin und selbst Vorsitzender des Imkervereins Zehlendorf, wissen, wie die Resonanz auf die Anfängerschulungen war. Dr. Polaczek sagt: "Es ist unglaublich, wie viele Menschen sich auf unsere Termine gemeldet haben. Bereits einige Berliner Imkervereine machen die Teilnahme an einem solchen Lehrgang zur Aufnahmevoraussetzung in den Verein, da sie gute Erfahrungen mit solchen geschulten Jungimkern machen. Am Lehrgang 2007, der sich aus vier theoretischen Tagen zusammensetzte, nahmen insgesamt 53 Personen teil. 60 % davon kamen aus Berlin, 40 % aus Brandenburg. Es hatten sich 31 Männer und 22 Frauen im Alter von 8 bis 71 Jahren (Durchschnittsalter 44 Jahre) angemeldet. Zum ersten Termin kamen 51, zum zweiten 53, zum dritten 46 und zum letzten 44 (24 Männer, 20 Frauen). Mit diesem Ergebnis bin ich sehr zufrieden. Im Kurs erhielten alle Teilnehmer die Anschriften von Imkervereinen in ihrer Nähe. In meinem Verein haben 7 Männer und 8 Frauen aus dem Kurs angefangen, ihr



erworbenes theoretisches Wissen nun in der Praxis zu vervollständigen. Da sich unser Imkerverein in der Nähe der Universität befindet, haben wir natürlich Vorteile gegenüber anderen Vereinen. Wo die Neulinge letztendlich Mitglied werden, ist für uns jedoch nicht entscheidend.

Der Imkerverein Zehlendorf bietet seinen Anfängern seit kurzem die Probeimkerei an. Bisher hat keiner unserer "Jungimker" sein Volk zurückgegeben. Alle sind dabei geblieben und mit großer Begeisterung bei der Sache. Magazine für die Probeimkerei wurden vom Verein aus Spendengeldern angeschafft. Mit ihren erfahrenen Paten haben die Anfänger bereits Ableger gebildet und diese übernommen. Natürlich gab es den ersten geernteten Honig ebenfalls dazu. In diesem Jahr haben wir bereits wieder zehn Anmeldungen für die Probeimkerei, so dass unsere Kapazitäten fast ausgeschöpft sind. Mein Fazit: Es macht sehr viel Spaß, diese Aktionen durchzuführen. Voraussetzung ist aber ein engagierter Verein mit vielen helfenden Mitgliedern, sonst funktioniert die Sache nicht."

Honigpräsentation für optimalen Verkaufserfolg

Anlässlich einer Ende November 2007 groß beworbenen "Schlemmer-Woche" im REWE-Markt in Niederkassel war neben ca. 40 Promotern auch die Imkerei Alrun und Friedhelm Küster aus Niederkassel im Rheinland (www.meine-honige.spezialisten-portal.de) mit Honig im Imker-Honigglas vertreten. Geboten werden sollte den



Honig aus der Region - aus eigener Imkerei

Besuchen Sie uns während der Schlemmer-Woche vom 19.11. - 25.11.07 im REWE - Markt Schäfer. Wir beraten und informieren Sie täglich!

Die professionelle und attraktive Honigpräsentation Friedhelm Küsters im Supermarkt.
Foto: Küster

Kunden ein überaus reichliches und exklusives Sortiment mit hervorragenden Produkten aus der Region.

Genau der richtige Ort, um Honig aus der eigenen Imkerei im Supermarkt zu präsentieren. Die Aktion wurde in der regionalen Presse professionell vor- und nachbereitet. Die Imkerei hat mit einer halbseitigen Anzeige mit Beratung, Information und Verkostung geworben und mit einem weiteren halbseitigen Artikel die Vorzüge regionaler Produkte herausgestellt. Friedhelm Küster sagt: "Auch wir Hobbyimker müssen etwas Geld investieren, denn ohne Werbung läuft eben nichts. Optimale Präsentation sorgt für optimalen Verkaufserfolg. Dabei war die Aufmachung des Standes entscheidend. Die Kunden kennen zwar das Imker-Honigglas des Deutschen Imkerbundes, das Markenprodukt mit dem grünen Kreuz und dem CMA-Gütesiegel



Auch die Imkerei Lütz bietet umfangreiche Informationen und Verkostung von Honig im Supermarkt an.
Foto: Lütz

und verbinden damit intuitiv die besonderen Qualitätsmerkmale des Echten Deutschen Honigs. Aber sie wissen kaum, dass diese deutlich über denen nach dem deutschen bzw. europäischen

Lebensmittelrecht abgefüllten und in den Regalen der Supermärkte stehenden Honigen liegen."

Der selbst entworfene Informations- und Verkaufsstand wies drei Besonderheiten auf:

Die rückwärtige Kulisse bestand aus Stellwänden mit 20 Bild- und Texttafeln des Deutschen Imkerbundes aus dem Schautafelsystem "Bienen und Blüten" (Linden-, Obstbl., Raps- und Sommerblütenhonig - auszuleihen beim D.I.B.).

Eine Verkaufstheke, bestehend aus zusammengeleimten leeren Imker-Honiggläserkartons, die Platz bot für unsere 7 Sorten, die im REWE-Sortiment gelistet sind und als regionales Produkt gekennzeichnet in optimaler Griffhöhe eine Regalebene füllen. Alle Honige konnten verkostet werden. Dabei werden vor allem die Geruchs- und Geschmackssinne der Kunden angesprochen, verbunden mit Erläuterungen zu Herkunft, Blütenaspekt, Jahreszeit, Sammelgebiet und Sammelzeitraum.

Erzeugerabfüllung vor den Kunden direkt aus dem Hobbock ins Imker-Honigglas. Natürlich konnten auch diese Honige vor dem Abfüllen verkostet werden. Am meisten waren die Kunden beeindruckt über das ausströmende Aroma des Honigs aus der Region, das sich beim Öffnen des Hobbocks verbreitete. Diese Aromenvielfalt war für viele Kunden verblüffend und wurde in dieser Intensität nicht vermutet.

Die Aktion war überzeugend, kam bei den Kunden sehr gut an und war für beide Seiten ein durchschlagender Erfolg. Für 2008 sind weitere Aktionen dieser Art auch in anderen Märkten geplant.

Gerade im Zuge der boomenden Bio-Welle müssen dem Konsumenten eine Alternative angeboten und vor allem Informationen gegeben werden. Er soll angeregt werden, gewohnte Kaufentscheidungen zu überdenken. Nicht mal



einfach schnell im Vorbeigehen Honig mitnehmen, möglichst aus der Tube und noch flüssig, gebündelt durch Phantasienamen und Bezeichnungen wie Naturprodukt, wabenecht, Auslese etc. Regional erzeugte Produkte bieten einen entscheidenden Mehrwert: Sie schaffen Arbeit, fördern eine lebendige Regionalkultur und stehen für Lebensqualität mit Zukunft.

Ressourcen verzehrende sowie die Umwelt belastende lange Transportwege entfallen. Regionale und saisonale Produkte kommen von nebenan. Mit dem Kauf dieser Produkte wird ein Beitrag zum Energiesparen und zur Stärkung der regionalen Infrastruktur geleistet.

Einen ebenso wirkungsvollen wie erfolgreichen Einsatz im Supermarkt schilderte uns Imker Josef Lütz aus Windeck im Rheinland. Auch er überzeugte Kunden mit einer ansprechenden Präsentation, Verkostung seines regionalen Produktes und Verteilung von D.I.B.-Prospekten. Mit kleinen Zugaben wie selbst gegossenen Teelichtern und Honigprobegläsern konnte er zusätzliche neue Kunden gewinnen.

Bienenwachs - Entstehung, Gewinnung, Verwertung

In D.I.B. AKTUELL 2/2007, Seite 14, stellten wir die zwei Filme "Faszinierende Bienenwelt" und "Vom Ei bis zur begatteten Königin" vor, die der Imker Joachim Funk aus Preetz für das Fernsehen drehte. Nunmehr ist ein weiterer Film "Bienenwachs - ein Naturprodukt" entstanden. Er zeigt die Erzeugung des Wachses durch die

Bienen, die Gewinnung durch den Imker und seine vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten. Der 30-minütige Film ist ebenfalls wie beide anderen Filme auf DVD zum Preis von 12,- € inkl. Versandkosten erhältlich bei:

Joachim Funk, Waldweg 15a, 24211 Preetz

E-Mail: info@imkerei-funk.de

Weitere Informationen unter www.imkerei-funk.de.

Für Sie notiert

In der Apidologie gelesen

Titel: Abschätzung von Viruskonzentrationen in Bienenvölkern ohne Krankheitssymptome mit molekularen Methoden (quantitative RT-PCR)

Autoren: Laurent Gauthier, Diana Tentcheva, Magali Tournaire, Benjamin Dainat, François Cousserans, Marc Edouard Colin und Max Bergoin - Apidologie 38, S. 426-435

Wegen des weltweit intensiven Austauschs von Völkern und Bienenmaterial brauchen wir dringend Methoden, die den Gesundheitszustand sowohl für Einzelmölkern als auch für Bienenstände zuverlässig bestimmen können. Die Ermittlung von Kriterien zur Erkennung von dauerhaften oder unterschwelligem Infektionen stellt deshalb eine Herausforderung für die Feldforschung dar und ist auch für die Imker wichtig. In früheren Untersuchungen stellte sich heraus, dass 92 % der Bienenstände mit mindestens drei verschiedenen Viren befallen sind, ohne dass Krankheitssymptome bemerkt wurden. In dieser Arbeit wurden jetzt neue, moderne molekulare Methoden zur Erkennung

der für jede Virusart typischen Erbmuster eingesetzt, die reversen Transkriptase-Polymerase-Kettenreaktion (RT-PCR). Diese Methode ermöglicht die Befallsstärke zu ermitteln. Das ist wichtig, damit zukünftig Viruskonzentrationen bestimmten Krankheitsbildern zugeordnet werden können. Kritische Schwellenwerte, die zu Schäden in der Imkerei führen, sollten ebenfalls erfasst werden.

Die Autoren entwickelten eine Vorgehensweise mit Hilfe der RT-PCR, die eine zuverlässige Quantifizierung von folgenden sechs RNA Viren erlaubt: 1. Sackbrutvirus (SBV); 2. Verkrüppelter Flügelvirus (DWV); 3. Kaschmir-Bienenvirus (KBV); 4. Bienenparalysevirus (ABPV), 5. Schwarzer Königinnenzellenvirus (BQCV) 6. Chronischer Bienenparalysevirus (CBPV). Diese Methode beruht darauf, dass jetzt Erbmuster (Gensequenzen) einiger Bienenviren entschlüsselt sind und in sogenannten DNA-Bibliotheken für jeden Forscher abrufbar sind.

Die Autoren untersuchten die Verteilung der Virenkonzentration in Bienen und auch in Varroamilben von Proben aus 360 Bienenvölkern, die keine Krankheitssymptome aufwiesen. Die Proben stammten alle aus verschiedenen Orten in Frankreich. Es wurden zwei Populationen in Bezug auf Viruskonzentrationen gefunden. Die eine Gruppe der Völker hatte einen mittleren Virusbefall mit dem Bienenparalysevirus und dem Schwarzen Königinnenzellenvirus (1,52 x 10⁵ RNA Kopie - Äquivalenten pro Biene), die andere hatte eine fast doppelt so





hohe Viruskonzentration von den anderen vier Virusarten.

Die höchsten Viruskonzentrationen wurden in den für Verkrüppelte Flügelvirus (DW Virus) positiven Proben gefunden, wobei die Puppen höher befallen waren als die adulten Bienen. Eine Erklärung für den Unterschied sind sowohl die kurze Lebensdauer von Bienen mit verkrüppelten Flügeln als auch die aktive Entfernung von kranken Puppen und frisch geschlüpften Arbeiterinnen. Dieser Unterschied zwischen Brut und geschlüpften Bienen trat bei dem auch häufig vorkommenden Sackbrutvirus nicht auf.

In Varroamilben waren die Konzentrationen des DW Virus signifikant höher als die für ABPV und SBV. Das ist ein Hinweis auf eine Vermehrung des DW Virus in den Milben. Entsprechend könnte eine Infektion mit Varroa zur Verbreitung dieses Virus in andere Völker beitragen. Andere Autoren (Yue und Genersch 2005) halten es sogar für möglich, dass Varroa das Erbgut des DW Virus so verändert, dass er für Bienen gefährlicher wird.

Die Daten weisen außerdem darauf hin, dass

1. Bienenviren sich in ihrer Biologie stark unterscheiden,
2. Bienenvölker relativ hohe Viruskonzentrationen tolerieren können, ohne klinische Symptome zu zeigen, und
3. das Konzept der Bienenpathologie in seinen Untersuchungsansätzen zwischen Einzelbiene und Bienenvolk trennen muss.

Zusammengefasst von Dr. Gudrun Koeniger, Institut für Bienenkunde Oberursel (Polytechnische Gesellschaft), Karl-von-Frisch-Weg 2, 61440 Oberursel

Infobrief Bienen@Imkerei hat neuen Partner

In früheren Rundschreiben haben wir mehrmals auf den Infobrief Bienen@Imkerei hingewiesen, mit dem Imker zeitnah und fachlich über wichtige Themen der Bienenkunde und -haltung unterrichtet werden. Seit Januar 2005 erscheint der Infobrief in gemeinsamer Redaktion der Bieneninstitute Mayen und Münster. Von anfänglich 2.362 Abonnenten ist die Zahl bis heute auf 3.690 gestiegen, die per Fax oder per E-Mail den Infobrief erhalten. Da der Brief auch im Internet abrufbar ist, erreicht er so einen noch größeren Personenkreis. Mit der ersten Ausgabe in 2008 wird sich nun auch das Bieneninstitut in Veitshöchheim an der Redaktion beteiligen, um auch bayerischen Imkern diesen Service anzubieten. Dr. Friedgard Schaper, Dr. Stefan Berg, Dr. Ingrid Illies sowie die bayerischen Bienenzuchtberater werden mit ihrem Wissen und ihrer praktischen Erfahrung eine weitere Bereicherung für den Infobrief sein.

Honigland ins Leben gerufen

Im Dezember trafen sich die Vertreter der beiden aktiven "Honiggemeinschaften Regionale Imker" aus Much (Rheinland) und Herdecke (Westfalen-Lippe), um darüber zu beraten, wie die Gründung neuer Vermarktungsgemeinschaften unterstützt werden kann. Unter dem Namen "Honigland" entstand ein eigenes Logo, Flyer, Glasanhänger, Poster sowie eine zur Ausleihe bereitstehende Informationswand.

Des Weiteren ist ein "Leitfaden zur



Gründung und Führung einer Honiggemeinschaft "Regionaler Imker" gedruckt, der alles Wissenswerte für Interessierte enthält, die Honig als Qualitätsprodukt auf hohem Niveau vermarkten wollen.

Der Leitfaden kann über die Landwirtschaftskammer NRW zu einem Preis von 3,- € zzgl. Versandkosten bezogen werden oder kostenlos im Internet unter www.apis-ev.de herunter geladen werden.

Auf der Grünen Woche wurde die Initiative am Stand des Imkerverbandes Berlin e. V. vorgestellt und fand bei vielen Imkern eine gute Resonanz.

Auf der Internetseite www.honigland.org gibt es ebenfalls Informationen zum Thema.



Veranstaltungskalender

Folgender Termin wurde uns nach Redaktionsschluss zum Veranstaltungskalender nachgemeldet:

19.10.2008 Maximilianpark Hamm, Honigtag des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker e. V., Langewannenweg 75, 59063 Hamm.



Anlage: Informationsblatt "Geprüfter Freizeitimker"

GEPRÜFTER FREIZEITIMKER

Honig ernten mit Zertifikat

Freude und Erfolg hängen in der Bienenhaltung wesentlich von einer guten Schulung ab. Institute und Verbände haben jetzt ein Konzept erstellt, das speziell auf Freizeitimker ausgerichtet ist. In diesem Jahr können sich Imker zum ersten Mal als "geprüfte Freizeitimker" zertifizieren lassen.



Imkerlehrgang am Bieneninstitut Kirchhain: Wer solche Lehrgänge besucht hat, ist gut für die Prüfung gerüstet.

Foto: Bieneninstitut Kirchhain

Die Natur braucht Bienen, für deren Pflege sich qualifizierte und begeisterte Imker einsetzen. In diesem Jahr können sich Freizeitimker ihre anspruchsvolle Qualifikation zum ersten Mal durch das Zertifikat „Geprüfte/r Freizeitimker/in“ bescheinigen lassen. Die Prüfung beruht auf den von den Instituten und Verbänden erarbeiteten Leitlinien zur „guten fachlichen Praxis“. Die Grundlage stellt eine Auflistung der für Freizeitimker relevanten Lerninhalte dar (siehe Kasten). Zur Prü-

fung kann zugelassen werden, wer genügend eigene praktische Erfahrungen hat sowie eine intensive und umfassende, an den Lerninhalten orientierte Fortbildungsaktivität (Besuch entsprechender Lehrgänge) nachweisen kann.

So läuft die Prüfung ab

Die Prüfung stellt für gut ausgebildete, erfolgreiche und leistungsbereite Freizeitimker eine angemessene Alternative zur Berufsausbil-

dung Tierwirt, Fachrichtung Imkerei dar. Letzteres kann und will das Zertifikat „geprüfter Freizeitimker“ nicht ersetzen. Ein hoher Wissensstand wird durch diese anspruchsvolle Prüfung jedoch sichergestellt.

Die Prüfung ist eintägig und in vier Teile gegliedert. Der schriftlichen Prüfung folgen drei praktische Prüfungsteile, bei denen der Imker ein Bienenvolk beurteilt und bearbeitet, ein etikettiertes Glas seines eigenen Honigs bewertet sowie Bienenkrankheiten erkennen und Behandlungsmethoden benennen können soll. Dabei wird er von der Prüfungskommission begleitet, die aus Vertretern der Institute und Verbandsmitgliedern bestehen wird.

Zugelassen werden können Imker, die seit mindestens fünf Jahre eigene Bienen halten und in dieser Zeit wenigstens fünf Lehrgangstage besucht haben. Wo diese Fortbildungen stattfinden, ist gleichgültig; Nachweise von Instituten und Verbänden werden als gleichberechtigt anerkannt. Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen und soll Folgendes enthalten: Name und Anschrift des Prüflings, Telefonnummer, ggf. E-Mail, Alter, sowie Umfang und Dauer der Bienenhaltung, ferner eine Auflistung der besuchten Lehrgänge mit Datum, Inhalt und Anbieter (Bescheinigungen in Kopie beilegen). Falls vorhanden, können noch sonstige Erfahrungen angegeben werden (z.B. Vereinsfunktionen).

Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss der durchführenden Einrichtung unter Berücksichtigung der Qualifikation der Bewerber und der gegebenen Prüfungskapazitäten. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Prüfungszulassung. *Bruno Binder-Köllhofer*

Die Anmeldung ist zu richten an:

LLH Bieneninstitut Kirchhain, Erlenstr. 9,
35274 Kirchhain

Fax: (0 64 22) 94 06 -33

Anmeldeschluss: 25. April 2008

Die Teilnehmer werden rechtzeitig verständigt.

Prüfungstag: 9. Juni 2008

Prüfungsort: Bieneninstitut Kirchhain

Umfassende Imkerbildung: Inhalte der Prüfung

Geprüfte Freizeitimkerinnen und -imker sollten Folgendes können:

- sich richtig an Bienenvölker verhalten
- über Grundkenntnisse zur Biologie der Honigbiene verfügen
- Kenntnisse über die ökologische Bedeutung von Bienen (Bestäubung) besitzen
- für die Aufstellung von Bienenvölkern geeignete Standorte erkennen
- die Trachtsituation und den Ernährungszustand der Völker richtig bewerten
- die Fähigkeit besitzen, Bienenvölker durch das gesamte Bienenjahr zu führen (Auswinterung, Schwarmkontrolle, Honigernte, Einfütterung und Einwinterung)
- die Entwicklung, die Stärke, den Gesundheitszustand von Bienenvölkern beurteilen und Vorbeugungs- bzw. Behandlungsmaßnahmen sachgerecht durchführen
- die Varroose mithilfe eines in die Betriebs-

weise eingebundenen Plans erfolgreich behandeln

- Honig sachgerecht und nach den gesetzlichen Richtlinien ernten, schleudern, pflegen, marktgerecht aufbereiten und vermarkten
- eine gezielte Jungvolkbildung durchführen (Ableger- und Kunstschwarmbildung, einfache Königinnenaufzucht)
- Waben beurteilen, sortieren und sachgerecht schützen, Altwaben verarbeiten und Wachsblöcke herstellen
- Bienenvölker ordnungsgemäß wandern (Vorbereitung des Transports, auf- und abladen, Aufstellung).
- Geräte und Einrichtungen sachgerecht handhaben und reinigen
- die notwendigen Maßnahmen zum Unfall- und Arbeitsschutz kennen und beachten
- über Verbandsstrukturen und wesentliche Rechtsgrundlagen der Imkerei informiert sein



Für die bestandene Prüfung wird das Zertifikat „Geprüfte/r Freizeitimker/-in“ verliehen